

Kreisvereinsgesetz vom 19. April 1908 in verbindlichem Sinne abändert, insbesondere 1. das Verbot des Gebrauches einer nichtidentischen Sprache in öffentlichen Versammlungen (§ 13) aufhebt; 2. das Verbot der Teilnahme jugendlicher Personen an politischen Versammlungen (§ 17) beseitigt; 3. das Recht der Polizeibehörden, Besuche in öffentlichen Versammlungen zu entsenden (§ 18) in einschränkendem Sinne modifiziert; 4. die Ausübung des Versammlungsrechts gegen Verhinderung durch polizeiliche Anordnungen über die Polizeistunde schließt; 5. für die öffentliche Bekanntmachung einer Wahlversammlung (§ 5), deren Bekanntgabe in einer Zeitung, welche in dem betreffenden Wahlkreis herausgegeben wird, als genügend erklärt.

* **Verordnung an Kaiser Geburtstag.** Der Kaiser hat anlässlich seines dreißigjährigen Geburtstages eine Anzahl von Befehlungen ausgesprochen. Ein Teil davon bezieht sich auf völlige Begnadigung von in Staatsarbeit gemessenen Verurteilten, in anderen Fällen wandelte der Monarch Gefängnisstrafen in Festungshaft oder Weidstrafe um. Der Kreuzzeitung zufolge betraf die Zahl der Begnadigungen insgesamt 32.

* **Ein anerkennendes Urteil der katholischen Kirche und des katholischen Religionsunterrichts** jüdt der bekannte Schulmann und Vortragende Kai a. D. Geh. Reg.-Rat Adolf Matthias in seinem soeben erschienenen Buche „**Griechen und Zukunftsfogener**“. Im 12. Abschnitt behandelt er in seiner und schoner Weise den evangelischen und katholischen Religionsunterricht. Da heißt es S. 173:

„Dennals war der Verlust der katholischen Religionslehre für unsere Lehreinrichtungen von A. Dreher zur Einwirkung vontrags. Bogt (der katholische, aber liberale Erziehungsausschuss) hat mich um ein persönliches Gutachten zum Standpunkt eines an einer protestantischen Lehranstalt unterrichteten Geschichtslehrers. Ich habe alle fünf Teile des Buches damals genau studiert und ein eingehendes Gutachten zugunsten des Buches gemacht. Bei dieser Arbeit habe ich erfahren, wie der ganze Aufbau der katholischen Glaubens- und Sittenlehre und der Lehre von den Sakramenten von einer bewundernswerten logischen Klarheit und die Voraussetzungen zugehen, von einer bewundernswerten Überzeugungsstärke ist, und wie dieser Unterricht, gut erteilt, eine Schule des Vertrauens bildet, wie wenige andere Unterrichtsgegenstände. Nimmt man hinzu, wie die Geschichte der katholischen Kirche eine ununterbrochene Kette von Erfolgen aufweist und eine hohe Entfaltung der Kunst in sich enthält, so kann man sich wohl denken, wie viele Menschen angesogen werden von diesen Kräften, und wie es evangelische Männer geben kann, die die Katholiken um ihr Glaubensleben beneiden. Dieses Beneiden genommen zu haben, gehört mir zu den stärksten inneren Erlebnissen meines Wirkens an simultanen Schulen.“

Schließlich berührt es außerordentlich angenehm, mit wieweil warmen Worten Adolf Matthias S. 180 f. für die Pflege eines gründlichen Religionsunterrichtes auf den höheren Schulen eintritt.

* **Der Sozial in Sablon.** In dem von der Frankf. Hg. gemeldeten Vortritt bei der Kaisergeburtstagsfeier des 20. Promier-Battalions in Sablon bei Metz gibt das Generalkommando des 16. Armeekorps eine Richtschnur, wonach 4 Kohlinger drei Bannchen jeitens der Offiziere und Mannschaften namentlich am Geburtstag des Kaisers als Danksagung betrachtet wurde — sie tragen französisch gezeichnete Mützen und unterhielten sich laut in französischer Sprache — einer höflichen Aufforderung des Offiziers, das Volk zu verlassen, da es für das Battalion gemietet sei, nicht nachkamen und dann in durchaus ruhiger Form aus dem Lokal geführt und der Polizei übergeben wurden. Der Kommandeur des Battalions habe weder einem der Leute eine Ohrfeige gegeben, noch einem von ihnen die Mütze zum Kopf geschlagen, sondern dieselbe dem Betreffenden infolge seiner Weigerung, die Mütze vom Kopf zu nehmen, selbst abgenommen. Die vier Kohlinger hätten sich nicht bedauert, die Freiheit geliebt zu haben, und ausdrücklich erklärt, daß ihnen Belästigungen ferngelegen haben. Die Frankf. Hg. hält ihre Schilderung im wesentlichen aufrecht. Am festzustellen, ob die Mütze vom Kopf „genommen“ oder „geschlagen“ wurde, werde man vielleicht die Probeur wiederholen lassen. Auf eine ganze Reihe anderer Behauptungen, so die beschimpfenden Worte des Majoris, gebe die Darstellung des Generalkommandos gar nicht ein. Wenn die Leute trotz der ihnen zuteil gemachten Behandlung sich abendens zu einer Unschuldigung herbeiliegen, so beweise das noch gar nichts.

* **Nicht Verhaftungen in Straßburg.** Aus Straßburg wird gemeldet: In der letzten Woche sind in Straßburg, wie jetzt bekannt wird, nicht weniger als acht Festnahmen von Zivilpersonen durch die Vorbeibrücken erfolgt wegen Beleidigung vorübergehender Offiziere und Verbindungsmarschierender Militärabteilungen. Die Festgenommenen sind auf der Polizei nach Ermittlung ihrer Personalien wieder entlassen worden. Die öffentlichen Blätter mit wenigen Ausnahmen bezeichnen die Festnahmen als „unberechtigt“ und als „Folge der sogenannten Kerosinstraße auf militärischer Seite“.

* **700 Tausend im Leibe.** Der sozialdemokratische Abgeordnete hieß vor kurzem in Offenbach a. M. ein Reden über die Vorgänge in Javern, die nach Mitteilungen in der Presse folgende Stellen enthielt:

„Als am vergangenen Samstag die Getrablätter ankamen, Neuter freigesprochen! Schad freigesprochen! Fortmer freigesprochen! da war meine erste Empfindung — ich muß das unvorhergesehen — der Drang, auf die Straße zu führen und den Bürger zu jagen: Bewußt euch! Haupt auch Bewußtsein! Weht nicht ohne Revolver auf die Straße! Denn die Kirche ist proklamiert in Deutschland! Aber jed das Freiwild einer übermäßigen Soldateska! Ihr könnt mir nicht die nicht, von dem ersten besten Leutnant auf den Begegnis geprüft werden, und leihs haben trübt danach! Und deshalb, weil euch niemand schlägt, schlagt euch selbst! Bewußt euch... Wer wollen eine dritte Front der „Wander“ in ganz Deutschland herstellen, an der sich die Junkersklippe den Schädel einrennen soll.“

Genosse Wendel hat sich früher als Dichter verhalten. In einem seiner Reden dat er festgehalten, daß er 700 Tausend und noch mehr im Leibe habe. Diese neuzeitliche rednerische Leistung beweist, daß er diesen Inhalt noch nicht losgemorden ist.

* **Parlament, 30. Jan. 1914.** Der Finanzaußschuß der ersten Kammer hat nunmehr zu den Beschlüssen der zweiten Kammer über die Beamten- und Lehrerbesoldungssozialen Stellung genommen. Sie hat einstimmig die von der zweiten Kammer ebenfalls einstimmig beschlossene Grundsätze für die Volksschullehrer abgelehnt und die in der Regierungsvorlage vorgeschlagenen Gehälter angenommen.

* **München, 30. Jan. 1914.** Im bayer. Reichstagsrat hat Graf Trautson, der frühere bayerische Ministerpräsident, auf den Freudentag zu sprechen. Er betonte, daß dessen Bestrebungen in letzter Linie auf eine Verschärfung der Einheit des Reiches und auf Zurückdrängung der außereuropäischen Einflüsse auf die Reichsregierung gerichtet seien. Der Graf führte dann im wesentlichen aus:

„Wie wir nicht vergessen haben, daß vor 100 Jahren der Aufstieg der deutschen Nation von Preußen gekommen ist, so erkennen wir auch gern und willig an, daß auch die Gründung des Reiches die Macht, Ehre

und Ansehen gebracht hat, in erster Linie Preußen zu danken ist. Wir haben auch niemals an der naturgemäßen Preußen aufzunehmenden Führerrolle im Reich zu rücken nicht. Aber wir lassen uns auch die Stellung nicht verflüchten, die Bayern als zweitgrößtem Bundesstaat im Reich zukommt und sind auch nicht geneigt, auf den Einfluß zu verzichten, wie er uns in der auf der historischen Entwicklung Deutschlands aufzuweisen Reichsgründung angeeignet ist. Als treue Anhänger des Reichsgedankens wahren wir diesen Standpunkt immer weil wir überzeugt sind, daß in der Wahrung der Einheitsstaaten die einzige Gewähr für die Festigkeit und den Bestand des Reiches gegeben ist.“

* **Braunschweig, 30. Jan. 1914.** Bei Eröffnung des braunschweigischen Landtages hielt Herzog Ernst in August seine erste Thronrede, in der er für die ihm und seiner Gemahlin entgegen gedachte Ehrennung der Liebe und des Vertrauens dankte. Vorlesungen besonderer Art stellte die Thronrede nicht in Aussicht.

Ausland.

* **Die Audienz des Prinzen zu Wied.** Der Oberhofmarschall des Prinzen zu Wied, Herr v. Trotha, wird sich am 7. Februar d. J. von Trier nach Durazzo begeben, um dort die Vorbereitungen für die Ankunft des Prinzen zu treffen. Der Prinz selbst wird dann, je nach dem Berichte des Herrn von Trotha, acht oder vierehn Tage später mit seiner Familie und dem Gesolge nach Durazzo resp. einem Berliner Expeditionshaus sind bereits Wagen, Pferde und Silbergeräte zum Transport übergeben worden.

* **Paul Téroude, der Begründer der Patrioten-Liga, in dessen in Nizza an den Folgen der Bright'schen Mierenskrankheit und Herzvergrößerung gestorben.** Er wurde am 2. September 1848 in Paris geboren, studierte die Rechte, wurde aber bald Dichter und Schriftsteller. Bei Revanche gegen Deutschland war die fixe Idee des Mannes, dem es als Dichter an einer bedeutenden Begabung nicht fehlte. Seine Traumen, soweit sie sich in Diensten seiner festen Idee, wie die „Moabitiner“, fanden, machten auf der Bühne keine Wirkung. Seine Patrioten-Liga hielt Téroude allem zusammen und feuerte sie durch den Säugung seiner Verdämtheit immer wieder zur Begeisterung an. Seine Hölle zurecht des Boulangismus ist bekannt. Er war einer der eifrigsten Schrittmacher des tapieren Generalis, verlor einen „Bauch“ gegen das Epize und wurde dafür zeitweise zur Verbannung aus Frankreich verurteilt. Téroude war ein „Mittler von der traugigen Welt“; was ihn aber davon schätzte, nur als geistvoller Dampfermann angesehen zu werden, das war sein dichterisches Talent und die Tiefe seiner Ueberzeugung.

* **Rücktritt von Schwefeln in französischer Krankenanstalt.** Die Bevölkerung von Grenoble verlangt die Zurückberufung der aus den Krankenhäusern und Hospitälern ausgewiesenen Ordensschwefeln. Es wurde eine mit 27000 Unterschriften versehene Eingabe an die Verwaltung gemacht, unter deren Druck nunmehr der Stadtrat beschloß, die Schwefeln zurückzuführen.

* **Stillestand auch in der französischen Sozialdemokratie.** Die französischen Sozialisten teilen in den letzten Tagen ihren Kongress in Annou's ab. Es wurde dort festgestellt, daß mehrere Parteiverbände keinen Vertreter senden dürften, weil sie unter die lahngemäße Zahl von 100 Mitgliedern gelangen seien. Der fortliche Parteivorstand zählt kein einziges beitragendes Mitglied mehr, die Parteiverbände in einer ganzen Anzahl von Departements, darunter so großen und wichtigen wie der Calvados, Orne, Hochalpen und Manche, zählen nur zwischen 8 und 60 Mitglieder. Ihre Streichung aus der Reihe der vertretungsberechtigten Verbände wurde deshalb beantragt. Abg. Sembat sagte: „Es wäre kindisch, uns zu verheimlichen, daß die sozialistische Partei seit langem sich um eine Reihe von 70000 Anhängern dreht. Das ist in der Tat eine autschreckliche Verdrängung für den Oberbau einer Partei, die den Anspruch erhebt, ein ausschlaggebender Faktor in der französischen Politik zu sein.“ Der Kongress nahm in seiner Schlussfassung beifällig die Haltung der Partei bei den nächsten Kommunalwahlen einen Beschluß an, in welchem die Erziehung eines neuen Blockes mit den Radikalen als unmöglich bezeichnet und gefordert wird, daß die Sozialisten im ersten Wahlgang überall gegen den „militaristischen Imperialismus“ und für eine französisch-deutsche Verständigung und für die Beteiligung eintraten.

* **Ein geheimes Bündnis zwischen Bulgarien und der Türkei.** Von verschiedenen Seiten kommen Meldungen, daß die Türkei mit Bulgarien ein geheimes Abkommen geschlossen habe, dessen Spitze sich gegen Griechenland und Serbien richtet. An sich scheint die Nachricht durchaus glaubhaft, denn sowohl Bulgarien wie die Türkei haben allen Grund, sich gegen die beiden Feinde zusammenzuschließen, von denen sie die schwersten Verluste erleiden mußten. Das Bündnis soll die Verbindung enthalten, daß Bulgarien an die Türkei ganz Thracien abtritt, während Bulgarien alle von Griechenland und Serbien erobereten Gebiete zurückhält, ausgenommen Odrino, Drama, Prizren, Brestina sowie alle von Albanern demorgneten Landschaften.

* **Gefährdete Missionen in China.** Nach einer Meldung des russischen Bureau aus Schanghai hat die China-Inlandmission Telegraphen aus Luanchow in Anhui erhalten, wonach um 2000 Mann gefährliche Bande fast die ganze Stadt geplündert und verbrannt haben. Der britische Missionar sei mit Frau und Kindern nach Luachow geflüchtet. Die römisch-katholischen Missionare sollen nach in Luanchow weilen und unbeschadet sein. Augenscheinlich gehören diese Räuber zu der Bande des Weißen Wolf, die kürzlich in Ost-Donau geplündert hat.

* Jubelversammlung des katholischen Lehrerverbandes D. Deutschen Reiches Pfingsten 1914 in Eilen.

Die Vorbereitungen zum 16. Verbandstag sind um einen bedeutsamen Schritt weiter gediehen. Neben dem vorbereitenden Arbeitsausschuß hat sich aus Bürgern aller Gesellschaftsklassen ein Ehrenauschuß gebildet, der der Verbandstagung einen breiten, wirkungsvollen Rahmen zu geben bestimmt ist, und auch die innige Verbindung zwischen dem katholischen Volk und seinen Lehrern zum Ausdruck bringen soll. Bis heute sei eine kurze Uebersicht über die bedeutungsvolle Tagung gegeben.

Die Versammlung beginnt Pfingstsonntag den 31. Mai nachmittags, und dauert bis Mittwoch den 3. Juni einschließlich. Verhandlungen, Mitglieder- und Vertreterversammlungen des Gesamtverbandes, der „**Preussische Abteilung**“, sowie des Rheinischen und des Westfälischen Provinzialvereins, Kommissionsarbeiten und Sonderberathungen wechseln in reicher Folge. Nach außen hin werden besonders hervortreten am Sonntag vormittags, die große Volksversammlung, und abends die Begrüßungsfeier, am Dienstag das Konfessionale in der aliechwürdigen Minsterkirche, die

Hauptversammlung, sowie die Jubiläumfeier, am Mittwoch der gemeinsame Besuch der Ausstellung „**Unsere Jugend**“, die Festhebung der Magareisenhöhe und der Kruppischen Kolonnen und endlich die Schlusfeier in Werden. Bei der reichen Fülle des Stoffes wird sehr wahrscheinlich für den Mittwoch nach eine zweite Hauptversammlung eingelegt werden müssen.

Neu bei dem diesjährigen Verbandstag ist die große Volkerversammlung, bei welcher u. a. ein 1000-1200-stimmiger Schlichter auftritt wird. Der zum Vortrag kommende Hauptredner ist eigens für diesen Zweck gebildet und von dem Hgl. Kulturdirektor Mathieu Reumann person. Bei günstigen Wetter ist für den Montag auch ein besonderes Gartenfest vorgesehen, bei dem der Stadtpark mit seinen Terrassen, Beeten und Springbrunnen in herrlicher Beleuchtung erstrahlen wird. Die leitend der Stadt Offen vorgesehene mehrtägige Ausstellung „**Unsere Jugend**“, für die schon seit einer Reihe von Jahren mehrere hervorragende Persönlichkeiten der hiesigen und Schulverwaltung unangefochten tätig sind, wird alle bisherigen Lehrer-versammlungsausstellungen weit in den Schatten stellen.

k Ein schmählicher Angriff auf kath. Missionare.

Zur Abwehr schreibt die kath. Missionskorrespondenz:

Kaf der XIII. Kontinentalen Missionskonferenz zu Bremen 1913 beabsichtigten sich die Teilnehmer auch mit der Frage der Ausbildung der protestantischen Missionare. Bei der Gelegenheit zog man eine Parallele zwischen der allgemeinen Bildung der katholischen und protestantischen Missionare. Die einzelnen Ausführungen hier zu bezeichnen, ist zwar verlockend, entspricht aber nicht unserer Gesinnung. Die Ansichten der Teilnehmer der Konferenz waren sehr verschieden. Professor Meinsohn am Kolonialinstitut zu Hamburg meinte: „Nicht in wissenschaftlicher Hinsicht sind die katholischen Missionare den unieren überlegen, aber in geistlicher Bildung und in Weltkenntnis.“ Professor Meinsohn wollte offenbar, daß geht aus dem Inhalt seiner Rede hervor, einerseits die anwesenden Vertreter der protestantischen Missionsmissionen nicht vor den Kopf stoßen, andererseits aber doch der akademischen Ausbildung das Wort reden. Solche Privatmeinungen, die eine gewisse Vorurteilslosigkeit nicht vermissen lassen, gleichen wir jedem Menschen zu. Anders verhält es sich mit einer Äußerung des Missionsdirektors Spieder von Bremen: „Es ist auch nicht so, als ob wir weniger gebildete Missionare als die Katholiken ausseihen. Es ist ja richtig, daß die und da der katholische Missionar besonders geschult ist, aber doch nicht dazumehr. Der Grund dieser Tatsache läßt uns in vielen Fällen das Wort des bekannten Reisenden Hintzmann erkennen, das auch durch meine Erfahrungen bestätigt wird: „Der katholische Missionar versteht es besser, zwei Augen zuzudrücken gegenüber der Sache des Katholiken, der evangelische kann bei Kühe zudrücken.“ (Vgl. Verhandlungen der XIII. Kontinentalen Missionskonferenz, Bremen 1913, S. 64.)

Eine solche herrliche Verleumdung hätte auf einer Konferenz von protestantischen Missionsleitern, Missionslehrern und Professoren nicht ausgeprochen werden dürfen. Wenigstens konnte man erwarten, daß der Vorsitzende, Professor Daugleier von Halle, der unmittelbar darauf das Wort ergriß, einen Ausdruck der Beschwichtigung gefunden hätte.

Auf protestantische Beamten und Ansiedler kann der katholische Missionar allerdings keinen Einfluß ausüben. Rebt aber ein katholischer Beamter oder Ansiedler in einem Konfession, so ist er in jeder katholischen Mission von dem Sakramentempfang ausgeschlossen. Dies dürfte zur Steiner der Wahrheit genügen.

Aus dem Nachbargebiete.

† **Gilbers (Nöhen), 31. Jan. 1914.** Am nächsten Montag, den 2. Februar (Maria Lichtmess) bildet der hiesige kathol. Bürgerverein auf sein fünfzigjähriges Bestehen zurück. Das Stiftungsfest wird am morgigen Sonntag, abends 7 Uhr im Hofmannschen Pfaffenlokal durch eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung durchgeführt. Anfangs Juni soll dann das goldene Vereins-Jubiläum durch ein großes Sommerfest in Verbindung mit dem goldenen Priesterjubiläum unseres allverehrten Herrn Pfarrers Freitag mitgefeiert werden.

(-) **Stadler, 30. Jan. 1914.** Der Herr am 20. Januar 1914 der Druno Verit. Er war 92 Jahre alt und der älteste Mann in Stadlerberg.

Das Ende des Hauptgestirns Grady.

Durch die Verlegung des Grader Hauptgestirns nach Allenfeld gewinnt diese alte berühmte Jubiläum für die Provinz Hessen-Kassel eine erhöhte Bedeutung. Das Grader Gestirn ruht in seinen Anfängen in das Jahr 1880 zurück, als Kurfürst Johann Georg III. von Sachsen in den bei Leipzig in der Provinz Sachsen belegenen Vorwerken Kapitz, Bielesen und Grady eine Eisenhütte anlegte. Die Grader Eisenhütte vor den andern bald überlegene Bedeutung und wurden 1723 durch König August den Starzen von Sachsen zum Landesgestirn ausgewählt. Als Grady 1815 an Preußen überging, waren seine Ställe verdetet; sämtliche Werke bis auf eine Stute hatte Napoleon gemischt. Die preussische Regierung kaufte den dannigen Oberlandhauemeister von Jagow mit der Wiederherstellung des Gestirns. Dieser hat in jahrzehntelanger Arbeit Grady neben Töschchen zu dem bedeutendsten Gestirn Teutschlands erhoben. Als eigenlicher Schöpfer des modernen Grady gilt jedoch Graf v. Lehndorf, der von 1865 bis vor wenigen Jahren hier ständige Aufsicht über die Werke hatte, doch erst nach dem Grundstöß handelte: nur Vollblutgehäuses erster Klasse können mittelfeilen Werke bringen. Für Mietersummen führte er die besten Materialien dem Gestirn zu. Es sei nur an die in allen Büchereien bekannten Denkmale The Palmers, Edmann, St. Gehen und Gernoge erinnert. Jedes dieser Werke kostete rund 300000 Mark. Auch der berühmte Rennhalla Graf Lehnendorffs Werk. Der vorerwähnte Wert wird von jeder auf die fehlerfreie Vollständigkeit der Justiziere gelegt. Jährlich zog Grady 35-40 Vollblutpferde, die als Zweijährige zum erstenmal die Rennbahnen betreten, um als Drei- und Vierjährige die Höhe ihrer Leistungsfähigkeit zu erweisen. Aus ästhetischen Gründen zog man dann das Material von der Rennbahn zurück. Die Denkmale gibt Grady fast ausnahmslos an die Gestirne ab, während die Stuten zu Jubiläumden Verwendungen finden. Das ungenutzte Material wird auf den bekannten Grader Vollblutböden verkauft, bei denen Preise bis zu 100000 Mark für ein Tier keine Seltenheit sind. Zu Grady gehören noch drei Gestirne, auf denen Stiefeln gegossen werden. Die Aufzichten bringen der Gestirnsfläche jährlich 100-120000 Mark ein. So erhält dessen Kasse durch die Anziehung des Gestirns in Allenfeld eine neue wirtschaftliche Quelle ersten Ranges, deren Ertrag in wenigen Jahren im entlegenen Orte zu hören ist und der heimlichen Verdacht zu größtem Vorteil gereicht.

Vermischtes.

* **Gehrmann Dr. Alexius Volmer, der langjährige Chef-Artz des Berliner St. Hedwiga-Krankenhauses, ist vorgestern im Alter von nahezu 81 Jahren gestorben.** Er war in Deide (Westfalen) als Sohn

des Gerichts-Direktors Karl Volmer geboren. Dr. Volmer war ein hervorragender Arzt und Charakteristischer und neuer Korbik; er erzeigte sich allseits annehmen und wurde für die Katholiken Berlin's war er zu einer Persönlichkeit von großem Einfluß und Vorbildhaftigkeit gemordet. Wundthor, v. Wallinckrot, von Schorlemer-Alst, Franckenstein, die beiden Reichensperger, Cornelius, Stenke, Jülich, Friedrich W. Weber, Graf Golen, Legationstat v. Reibler, Kononius Scholz u. fanden sich in seinem gärtlichen Hause zur Aussprache ein. Gehrman Volmer war auch Mitbegründer des kollegalen Vereins für Kreis in Berlin und vom Verein für unsere Medizin, letzterer hervorragend durch die Namen Legden, Gehrman, Schwober, Bittichernich u. a.

* **Eine Millionen-Stiftung.** Ein Bürger in Charlottenburg, der nicht genannt sein will, hat der Stadtgemeinde eine Million Mark als Emil- und Marie-Stiftung für arme Schuljunge oder schwächliche Kinder geschenktweise überwiehen und den Betrag bereits bei der Stadtkassawahl eingesetzt. Nur evangelische Schuljunge und schwächliche Kinder sollen aus dem Mitteln der Stiftung in ein Solbad geschickt werden.

* **Vom brennenden Schiffe getettet.** „Daily Chronicle“ meldet aus Cureshown (Neufeland) unterm 29. Januar: Die Liverpooler Bark „Bullie Aben“ ist auf der Fahrt von New-Castle (New-Süd-Wales) nach Vancouver durch Feuer verbrannt worden. Der Kapitän, seine Frau, seine beiden Kinder und die vierzehn Mann starke Besatzung, welche in Verhinderung einer Explosion das Schiff, dessen Eisensteile zum Teil bereits rotglühend waren, verlassen hatten, trieben nach Zertrümmerung meier Rettungsboote in dem einzigen übrig gebliebenen drei Tage und zwei Nächte bei schwerem Sturm auf dem Meere, bis ein anderes Schiff sie aufnahm.

W Teheran, 30. Jan. 1914. (Tel.) In russischen Kreisen hat man Verorgnisse wegen der Umtriebe des Erzchads, der angeht einen neuen Einfall in Persien plant.

** Ein Dampfer mit 47 Mann untergegangen.

In außerordentlich dichtem Nebel, der noch jetzt die ganze atlantische Küste einhüllt, ließ gestern bei Oost-Vland an der Küste von Virginia der Dampfer „Monroe“ von der Old-Dominion-Linie auf der Fahrt von Norfolk nach Newmont mit dem Dampfer „Rantudet“ zusammen, der von Boston nach Baltimore fuhr. „Monroe“ wurde mittelfeils angehalten und ging binnen einer Viertelstunde unter. Die sichfinden Jahrgäste des „Monroe“ wurden durch den Zusammenstoß mit dem Dampfer verwundet und ertranken, noch schlaftrunken, kaum das Tod, als sie schon ins eilige Wasser gestürzt wurden. Viele wurden wieder aufgefischt. Der Dampfer „Rantudet“ ließ sofort Rettungsboote nieder, die alsbald im Nebel verblieben und sich bei dem Rettungsversuch lediglich durch die gelenden Dampfer der Seetreibenden leiten lassen mußten. Als die Dampfer vertrieben und die Rettung des Mannschafes der Rettungsboote keine Antwort mehr fanden, auch das schwache Licht der Scheinwerfer keine im Wasser kämpfenden Gestalten mehr enthüllte, wurde das Rettungsversuch eingestellt.

Künftig wird gemeldet, daß 23 Jahrgäste und 24 Mann der Besatzung ertrunken sind. Bezeichnet wurden 31 Jahrgäste und 2 Mann. Von den Überlebenden sind mehrere schwer erkrankt, eine Frau ist bereits gestorben.

W Norfolk (Virginia), 31. Jan. 1914. (Tel.) Der „Rantudet“ hatte außer den 25 Überlebenden des Dampfers „Monroe“ auch die beiden zweiten Besatzungsmitglieder des „Monroe“ an Bord, die nach ihrer Rettung gestorben waren. Einige Passagiere der „Rantudet“ erklärten, daß sie während der Fahrt des „Rantudet“ in dichtem Nebel etwa um 2 Uhr früh anrante. Die „Monroe“ sank mit dem Kiel nach oben. Hätte man nicht Zeit gefunden, die Rettungsboote anzulegen, so wären wohl alle Passagiere ums Leben gekommen. Eine der Frauen an Bord der „Rantudet“ ist die einer Frau, deren Mann mit ihren Kindern zwischen seinen Händen genommen war, bis die er Bord der „Rantudet“ gelandet worden.

* Großes Grubenunglück.

Auf der Zeche „Achenbach“ bei Dortmund ereignete sich gestern nachmittags kurz vor Schlußwechsel in der dritten Sohle ein großes Unglück, dessen Umfang noch nicht bekannt ist. Das Unglück entstand durch eine Explosion (Schlagender Wetter. Von den Nachbargesunden wurden Hilfsmannschaften angefordert. Bis 12 Uhr 30 Min. nachts wurden 22 Tote und 17 Verletzte, davon 16 Schwerverletzte, geborgen. Es befinden sich noch Bergleute in der Grube, wie es heißt gegen 60 bis 80 Mann. Wegen des fürchterlichen Qualms, der von der Explosionsstöße betroffen unterirdischen Gänge erfüllt ist, es vorerst nicht möglich, bis zu den eingeschlossenen Bergleuten vorgubringen. Die Rettungsmannschaften sind mit Raubhelmen und anderen Vorrichtungen für das Eindringen in nicht-atembare Gase versehen. Sobald sich die Möglichkeit bietet, wird man erneute Versuche zur Rettung unternehmen. Ein Obersteiger erklärte, daß nach menschlicher Voraussicht es unmöglich sein werde, auch nur einen der eingeschlossenen lebend an das Tageslicht zu befördern.

W Dortmund, 31. Jan. 1914. (Tel.) Im Dezember 1912 forderte die Schlagwetterexplosion auf der Zeche „Minister Achenbach“ in Brambauer 50 Tote. Gestern gegen 7 1/2 Uhr abends lief wiederum die Kunde von einem neuen Unglück auf derselben Zeche durch die Straßen. Auf dem Wege zu der etwa 15 Kilometer entfernten Zeche fahren zahlreiche Straßenwagen und Automobile, die sich einen Weg durch die Menschenmenge, die das Bechendorf umlagert, bahnen. Im Jochenhof wimmel es von Fahrzeugen aller Art. Rauchgeschwätze Männer und Rettungsmannschaften mit dem Sauerstoffapparat auf den Schultern, eilen zu dem Schacht oder drängen mit langsamem Schritt die Toten gertragen. Die Toten werden in einem großen Raum aufgebahrt. Sie sind schwarz verbrannt, aber nur oberflächlich verstimmt. Die schwersten Brandwunden haben die Arbeiter von dem Schlag 19. An dieser Stelle entstand auch nach der Rettung der Ausgesparten die verhängnisvolle Explosion. Schall hallt die Signalglocke durch die Nacht. Sie gibt das Zeichen, daß neue Opfer jutage gefordert werden. Sonntagmorgens (heute) werden die Beamen der Zeche gebeten leisten hiesigen Beitrag. Wegen Mitternacht wird es stiller auf der Zeche, nur wenige die gehörige bleiben in dem Totenraum und jucken die Verbrannten zu relognohieren. Um 12 1/2 Uhr nachts fährt der Bergbaupolmann Umbricht ein, um nachts die endgültigen Feststellungen zu treffen. Ein Grubenbrand ist glücklicherweise nicht ausgebrochen, aber die Arbeitsstelle ist zu Bruch gegangen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich unter den Kohlenströmern noch weitere Tote befinden. Die Belegten sind in dem Gemeindefrankenhause in Brambauer untergebracht, von denen aber höchstens die Hälfte mit dem Leben davonkommen. —

Cofales

Stadtpfarrer Kniele

Gestern, Freitag den 30. Januar, abends 6 Uhr ist im hiesigen Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern der Stadtpfarrer Franz Kniele nachts schlafen, nachdem er noch am Morgen, wenn auch mit äußerster Anstrengung, die hl. Messe gelesen hatte. Der Verehrte war am 28. Januar 1842 in Erfurt geboren, machte seine Studien in Fulda und wurde am 21. September 1867 zum Priester geweiht. Wegen eines Herzleidens, das eine Erholung notwendig machte, erhielt er erst am 1. September 1868 eine Anstellung als Kaplan in Fulda u. u. Ost gedachte er in späteren Jahren der beschwerlichen Gänge, die er damals auf die Filiale Steinbach zu machen hatte. Vier Jahre später, am 26. September 1872, kam er als Stadtpfarrer nach Fulda. Hier verlor er mit seinen Kollegen, dem späteren Bischof Adalbert Endert und dem nachmaligen Regens Dr. Hillenbrand die Mühen und Leiden des Kulturkampfes. Nach dem Tode des Stadtpfarrers Kniele erhielt er am 1. Juli 1886 dessen Stelle und bekleidete sie bald 25 Jahre hindurch. Eine hartnäckige Krankheit nötigte ihn, kurz vor seinem silbernen Pfarrjubiläum im April 1911 sein Amt aufzugeben. Im Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern fand er liebevolle Aufnahme. Hier lebte er in größter Zurückgezogenheit, einzig bemüht, sich auf die Ewigkeit vorzubereiten, in die er nun eingegangen ist. — Mit Stadtpfarrer Kniele ist ein seelen-erfüllter Priester geschieden, der seinen Mitbrüdern stets ein herrliches Beispiel gegeben hat. Er war ein Mann des Gebetes. In früheren Jahren konnte man ihn schon mit dem Beginn der ersten Messe in der Kirche finden, die er erst nach dem Vortagesdienste verließ. Er liebte die Herde des Gotteshauses. Das beweist die vor etwa 25 Jahren in musterhafter Weise vorgenommene Restauration des Innern der Stadtpfarrkirche. Um die Erbauung der Bonifatiuskirche in Doras hat er sich mit seinen damaligen Amtsbrüdern energisch bemüht. Er war besorgt für die Schönheit des Gottesdienstes und führte schon vor langen Jahren eine den neuzeitlichen Verhältnissen entsprechende Gottesdienstordnung in dieser Pfarrkirche ein. Ihm ist die Gründung des städtischen Kirchenchores zu verdanken, wobei er allerdings in dem Herrn Stadtpfarrer Scherer

einen kundigen und tatkräftigen Helfer fand. Vor allem bewundernswürdig und nachahmenswert war seine Liebe zu den Kindern und zur Schule. Mit gewissenhafter Treue und mit heiligem Ernst erteilte er, obwohl sonst schon genug mit Arbeiten belastet, viele Jahre hindurch in den Oberklassen der städtischen Schulen den Religionsunterricht. Ein dankbarer Schüler hat ihm, dem „Jugendlehrer“, bei seinem Scheiden aus dem Amte die schönen Worte gewidmet: „Du hast vor allen Menschenleben die Verdenden zu liebte betreut, du wolltest jungen Mädeln wählen, damit kein Samenfort dich reut“. Er verstand es, mit großer Innigkeit zu den Kindern und zur heranwachsenden Jugend zu reden. Der Entschlafene, der allerdings wegen seines cholertischen Temperamentes und seiner Krankheit manchmal schroff erschien, hatte überhaupt ein sehr empfindsames Herz. Der strenge Acker konnte bei Gelegenheiten sehr heiter und fröhlich sein. Noch sei zum Schluß seiner Verdienste um die Gründung der Kettenbrüderkirche gedacht. Alle seine Mitbrüder, besonders jene, die ihm als priesterliche Helfer zur Seite gestanden und unter ihm eine gute Schule durchgemacht haben, wie auch die Tausende, denen er die Wahrheiten der hl. Religion und ihre Gnaden vermittelt hat, werden ihn im Gebete nicht vergessen und ihm ein treues Andenken bewahren. R. I. P.

Von anderer Seite wird uns noch geschrieben: Der Verstorbene war ein vollendeter Charakter, unbegreiflich in seinen Grundzügen, unwachsend in seinem Dasein. Aber diese herbe Festigkeit war kein Egoismus. Seiner getriebenen Natur widersprach alles Halbe. Er war ein Mann, der von seinem Glauben bis ins Innerste seines Wesens tief durchdrungen war und nun so seine Grundzüge zur Geltung brachte, wie er sie selbst im Innern empfand. Damit verband sich ein Ordnungssinn, der sein eigenes Priesterleben wie seine amtliche Tätigkeit auf genaue reelle. Und was die Natur in ihm Grund gelegt, die Gnade in ihm festigte, das hatte Gottes besondere Heimgangung noch weiter in ihm ausgebildet. Nur wenigen ist es bekannt, was der Verordene im Leben geübt hat. Als junger Priester mußte er eines Herzeleidens wegen länger Zeit untauglich sein. Im gewissen Mannesalter entwickelte sich eine Rippenkrankheit, von der er vor 5 Jahren durch eine Operation von Heilung suchte, nachdem er sie schon über 20 Jahre

still getragen hatte. Nichts konnte aber seinen wunden Schwächen, nichts ihn bestimmen, von seinen Pflichten abzulenken; alles wirkte dahin, die jüde Festigkeit seines Wesens noch entschiedener zu machen. Gott allein wies, wie hoch dadurch der Verdienst vor ihm geliegt ist.

Stadtpfarrer Kniele war ein durchaus innerlich erlebter Mann und frommer Pfarrer. Mehr als durch sein Wort, mehr als durch seine Arbeit hat er gewirkt durch sein Gebet. Jahresanfang war er Tag für Tag frühmorgens 1/2 6 Uhr schon in der Kirche, um im Gebet und Betrachtung auf seine hl. Messe sich vorzubereiten und Gottes Gnaden auf seine Pfarrkinder herabzulassen. Was er tat, konnte deshalb auch mit dieser Macht aus der Ueberfülle seines Herzens fließen. Deshalb war er auch nicht für seine Neugierigkeiten zu haben, deshalb konnte er sich auch nicht recht mit manchen Arbeiten der modernen Seelensorge befremden. Sie gingen ihm zu viel nach Außen und schienen ihm das Innere zu verlassen, das zu pflegen bei sich selbst und bei den ihm anvertrauten Seelen er für das Wichtigste hielt.

Wie er gelebt hat, so ist er gestorben. Beinahe drei Jahre hat er nach seiner Pensionierung noch im Mutterhaus gelebt. Es war ein stiller, heiliger Friede, der diese Zeit verklärte. Wie, die ihn in dieser Zeit besucht haben, konnten sich davon überzeugen und haben sich daran erbaut, mit welcher inneren Ruhe er alles gegen alles erwartete in dieser Ruhe erfüllt war. Fast nie mehr hat er das Mutterhaus verlassen, sein ganzes Tagewerk vom morgens früh bis abends war dem inneren Verkehr mit seinem Geliebten beim hl. Opfer, bei der Betrachtung, beim Gebet, bei der Besichtigung des allerheiligsten Sakramentes gewidmet.

Nun ist er hinübergegangen in ein besseres Jenseits. Ihm gilt sicher das Wort der hl. Schrift: Selig die Toten, die im Herrn sterben, ihre Werke folgen ihnen nach! Was sein Wohl gewirkt, was sein Beispiel entzündet hat, was fortleben in den Herzen seiner Pfarrkinder. Dankesfühl werden diese aber ihres Pfarrers nicht vergessen; auch ihre Gebete werden zum Himmel emporsteigen für die Seelenruhe ihres Daxen, damit sie bald eingehe in die selige Anschauung Gottes zur ewigen Freude, nach der er sein ganzes Leben sich gerichtet hat.

Die Beiche ist im Mutterhaus aufgebahrt.

Letzte Nachrichten.

W. Berlin, 31. Jan. 1914. Als Nachfolger des verstorbenen Oberpräsidenten von Brandenburg, v. Konrad, ist, wie die „Deutsche Tageszeitung“ zuverlässig erfährt, der derzeitige Regierungspräsident in Frankfurt a. O., v. Schmettau, angetreten.

W. Amsterdam, 31. Jan. 1914. Gestern nacht ist in Delfingen das dort gebaute Unterseeboot 6 gesunken. Ein Mann ertrank, sechs andere konnten sich durch eine Luke retten.

W. Paris, 31. Jan. 1914. (Tel.) Wie aus Rom gemeldet wird, wurden sämtliche Werke des Dichters Maurice Maeterlinck auf den Index gesetzt.

Verantwortlicher Redakteur: R. Schütte; für die Anzeigen: J. Parseller in Fulda.

Für die Abgeordneten in Seibersdorf gingen bei uns ein:
 F. aus Fulda 8.— Mt.
 Ungenannt Bistul 6.— Mt.
 aus Fulda 8.— Mt.
 Summe 11.— Mt.

Schwächliche, Blutarme, Nervöse
 gebrauchen mit grossem Erfolg Dr. Hommel's
 Hämoglobin-Waage! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Bei **Kopfschmerz**
Aspirin ist
irrovantille ärztlich bevorzugt.
 Rasch u. vorzögl. wirkend. In allen Apotheken.



Warner's Rust-Proof Corsets
 brechen
 reissen
 rosten
Nicht!
 Auf jedes Korsett 1/2 Jahr Garantie!
 Alleinverkauf: 5169
David Rosenfelder,
 Wäsche- und Westwaren.

3-4 Zimmer-Wohnung
 inmitten der Stadt gesucht. Off. u. 7323 an die Geschäftsstelle d. Fuldaer Zeitung.

2-3 Zimmer-Wohnung
 per 1. März zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 539 besördert die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kleines Geschäftshaus
 in Fulda mit elektr. Licht ist umständlicher billig bei geiziger (ev. auch ohne) Anzahlung zu verkaufen. Off. unter 538 an die Exped. d. Ztg. eruchen.

Grössere Scheuer
 in der Nähe Fulda auf Wobruh zu verkaufen. Wo. lant. d. Weich.

Mädchen,
 für Hausarbeit bei gutem Lohn und sehr guter Behandlung zum 15. Februar oder 1. März gesucht. Zu erfragen im 566

Brav., jung. Mädchen
 ge sucht. 531 Leipzigstraße 94.

Mädchen, das schon gedient Hausarbeit gesucht 584 Rhönstraße 71.

Der enorme Zuspruch

den seit dem Tage der Eröffnung mein sensationeller **Inventur-Ausverkauf** findet, zeigt mir, dass ich auf dem richtigen Wege bin, das in mich gesetzte Vertrauen voll und ganz zu rechtfertigen. Ich bitte das geehrte Publikum, sich die von mir gebotenen Vorteile zunutze zu machen und sich für die nächste Zeit mit Schuhwerk zu versehen, zu Preisen, wie solche in Anbetracht der Vorzüglichkeit meiner Qualitäten wohl zu den Seltenheiten gehören.

Nicht die Reklame, sondern einzig und allein **meine erstaunlich billigen Preise** haben die Käufer in mein Geschäft hineingeführt.

Alle Preise sind noch immer **60% herabgesetzt!**

Sie sparen also mehr als die Hälfte!
 Warten Sie nicht bis zum Schluss, kommen Sie sofort!

Schuhhaus Johann Kind

Löhnerstrasse Nr. 38. 561

Suche **Allein-Zimmer u. Küchenmädchen** für jetzt u. später. Güter Lohn. Cheresse Braun, gewerblich. Stellenverm. Homburg o. d. H. Alsb.-bet.-entkr. 34.

Friseur-Lehrling sofort od. später in Osnabrück oder auch schon früher kann ein

Junge achtbarer Eltern als Lehrling bei mir unter den günstigsten Bedingungen eintreten. 531 Fritz Ries, Kunst- u. Handelsdrucker, Fulda.

Junger tüchtiger Hausbursche sofort gesucht. 523 Bäckerei Ros. Mainstraße.

Ein tüchtiges, anständiges **Mädchen,** welches lochen kann und mit einem kleinen Kinde umzugehen versteht wird gesucht. Angenehme Stellung und gute Behandlung zugesichert. Briefe unter 592 besördert die Geschäftsstelle.

Odenländisches, zuverlässiges **Mädchen** für kleinen Haushalt gesucht. 553 Johannstraße 14.

Braun Limbau: 7 Molken, 3 eif. Säulen, 1 Schaulentersabdruck, 1 eif. Sanstüre 1 Ledentur, Gas-entrichtung, 1 Treppe billig zu verkaufen. 563 Fritz Heuser, Mittelstr. 5.

Lebensversicherung. Wegen hohe Provision wird tüchtiger **Platzvertreter** von alter angesehener Gesellschaft gesucht. Angebote unter Nr. 588 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Auf sofort tüchtigen **Gesellen** gesucht. 562 Schweinemehereei. Karl Sunkel.

M. 4000 auf 2. Hypothek gesucht. Prima Objekt in erstklassiger Gegend zu lage. Offerten unter M. 590 an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein Herd und zwei kleine Füllöfen. zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exped. 554



Voranzeige.
 Fastnachtstag den 24. Februar
Grosser Bauernabend
 auf der Bellevue.
 Noch nie dagewesene Darbietungen und Dekorationen. 589
 Stammtisch „Fidelitas“.

Actiengesellschaft Fuldaer Actiendruckerei.
 Unsere diesjährige **ordentliche General-Versammlung** findet **Mittwoch, den 18. Februar er., nachmittags 5 Uhr** im sog. Vereinszimmer (Nr. 2) der „Harmonie“ zu Fulda statt, wozu die Aktionäre hierdurch eingeladen werden.

Tages-Ordnung:
 1. Bericht über den Stand des Geschäftes.
 2. Rechnungsablage und Beschluss über die Verteilung des Reingewinns sowie Festlegung der Dividende für 1913.
 3. Decharge des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
 4. Neuwahl des Aufsichtsrates und des Vorstandes.
 Die freien Aktionäre, deren Aktienbesitz sich aus dem Aktienbuch nicht ergibt, haben sich vor dem Beginn der Versammlung durch Vorweisung der Aktien auszuweisen. 570
 Fulda, den 30. Januar 1914.
Der Aufsichtsrat:
 Dr. Kaabe.

Gravierungen
 jeder Art in Sobrilt, Monogramm, Wappen, Siegel, Patschaften, Stempel usw. werden sachgemäss ausgeführt. 561
M. Worringen, Kunstgew.-b. Gravier-Atelier, Kanalstr. 8.
 Gammstempel schnell und billig.

Sie sparen, wenn Sie Ihre Wäsche nach Gewicht waschen lassen, viel Geld!
 25 Pfund kosten nur 2 Mk., getrocknet 4 Mk.
Feine Wäscherei und Plätterei
 für Oberhemden, Kravatten und Manchetten etc.

Gardinen-Wäscherei und Appretur
 Chem. Reinigungs-Anstalt für Damen- u. Herren-Garderoben etc.
Wilh. Wighardt Telefon 342
 Hauptgeschäft u. Fabrik: Lammstr. 36 u. 38a. Filiale: Burgstr. 1

Geräumiger Laden zu vermieten, für jedes Geschäft geeignet, in verkehrsreichster Strasse von **Bad Salzschliff.**
Wilh. Otterbein, „Villa Sanssouci“.

Benzin-Motor, wenig ge raucht, hat sehr günstig unter Garantie abzugeben.
 Johs. Funke, Wühlstr. 587, Simpliusplatz.

Sägemehl haben abzugeben 591
Gebr. Schönherr, Voras.

Kartothek-Karten in jeder Ausführung.
Fuldaer Actiendruckerei
 Fernsprecher Nr. 118 und Nr. 9.

Visitkarten.
 Moderne Muster
 Moderne Schriften
 Hotel

Fuldaer Actiendruckerei



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, seinen treuen Diener, den

Hochwürdigen Herrn Stadtpfarrer a. D.

Franz Rhiel

gestern abend 6 Uhr, nach einem frommen priesterlichen Leben, gestärkt durch die hl. Sterbesakramente zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Seele des lieben Verstorbenen wird dem Gebete der Gläubigen, insbesondere seinen ehemaligen Pfarrkindern und dem Memento seiner Confratres beim hl. Opfer empfohlen.

FULDA, am 31. Januar 1914.

Im Namen der Angehörigen:

Rhiel,

Direktor der Königlichen Erziehungsanstalt in Steinfeld.

Die Beerdigung findet **Montag, den 2. Februar** nachmittags 1/4 Uhr auf dem neuen städt. Friedhofe vom Mutterhause aus statt.

Der Trauergottesdienst wird am **selben Tage** morgens 9 Uhr in der Stadtpfarrkirche abgehalten.



Gott, dem Herrn über Leben und Tod, hat es gefallen, am Freitag den 30. Januar, abends 6 Uhr, seinen treuen Diener,

den hochwürdigen Herrn Stadtpfarrer a. D.

Franz Rhiel,

nach kurzem leichten Todeskampfe, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Vierzig Jahre lang war der Verstorbene zunächst als Stadtkaplan und dann als Stadtpfarrer in Fulda tätig und hat in liebevoller Hirtensorge und unermüdetem Eifer für die Angehörigen der Stadtpfarrei gearbeitet und gebetet. Möge ihm hierfür Gott im Jenseits ein überreicher Vergelter sein.

Wir bitten alle Pfarrangehörigen, sich in dankbarer Liebe bei Gebet und Opfer für die Seelenruhe des lieben Verstorbenen mit uns zu vereinigen.

Fulda, den 31. Januar 1914.

Das katholische Stadtpfarramt:
Gramm, Stadtpfarrer.

Das Seelenamt wird in der Stadtpfarrkirche gehalten am **Montag den 2. Februar**, vormittags 9 Uhr; die Beerdigung geschieht vom Mutterhause der Barmherzigen Schwestern aus an demselben Tage, nachmittags 1/4 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit, sowie bei der Beerdigung unserer lieben, unvergesslichen, treusorgenden Mutter,

Frau Josefine Schäfer Ww.,
geb. Noll,

sowie für die überaus zahlreichen Kranzspenden sagen wir Allen, da es uns nicht möglich ist jedem einzelnen zu danken, auf diesem Wege aufrichtigen, herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Kinder:

Wilhelm, Finchen und Karl Schäfer.

Löwenkeller
Sodalitäten. Eintritt frei!

Von morgen, 1. Februar, ab konzertiert das ungar. Humorist. Künstler-Orchester „Esterhazy“ in meinen **Hermann Vogel.**

Eine größte Anzahl **jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen** zum sofortigen Eintritt gesucht. **Fuldare Stahl- u. Emailwerke** J. C. Geringer, Fulda.

Danksagung.

Für die Beweise tröstender Teilnahme beim Tode und der Beerdigung meines lieben Gatten sage ich herzlichen Dank.

Therese Emmerling Wwe.

geb. Schäfer.

588

Nachruf.

Gestern starb im Mutterhause der Barmherzigen Schwestern der

hochwürdige Herr Stadtpfarrer a. D.

Franz Rhiel.

In seiner überaus erfolgreichen vierzigjährigen Tätigkeit als Seelsorger in der Stadtpfarrei bekleidete er vom 20. März 1885 bis zum 1. April 1911 das Amt eines Ortsschulinspektors über die Stadtpfarrliche Knaben- und Mädchenschule.

In dankbarer Erinnerung zu einer segensreichen unterrichtlichen und erzieherischen Wirksamkeit an dieser Schule und im treuen Gedenken an das uns jederzeit bewiesene Wohlwollen werden wir ihm stets ein dankbares Andenken bewahren.

Das Kollegium der Lehrer und Lehrerinnen der Stadtpfarrlichen Schule zu Fulda.

Dritter Orden des hl. Franziskus.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes

Marianne Bock

findet **Montag, den 16. Februar**, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des neuen städt. Friedhofes aus statt, wozu die Mitglieder eingeladen sind.

Sodalität.

Sonntag

Gottesdienst.

Die hl. Messe wird für den verstorbenen Sodalen und Konfraternen vorsteher **Joseph Emmerling** gelesen.

Bei unserem Scheiden von **Fulda** sagen wir allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege ein **herzliches Lebwohl.**

Bahmeister I. H. Kramer und Familie.

Veremskalendar

Fulda.

Leobund. Die Generalversammlung kann heute abend noch nicht stattfinden. **Freude** des Theaterpiels mögen Sonntag abend nach der Versammlung sich ereignen. Der Leobund wird jedenfalls auch beim Männerapokalypse seinen Mann stellen.

Marian Jungfrauen-Sodalität der Dompfarrei. Nächsten Sonntag, den 1. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr in der Marienkapelle **Hebung** u. der Vereinnung u. Vortrag für diejenige Kandidanten, die Sonntag, 8. Februar aufgenommen werden.

Kath. Jünglingsverein der Dompfarrei. Sonntag morgen 7 1/2 Uhr heilige Kommunion der Konfirmanden in der Marienkapelle. Freiwillige mögen sich aufheben Sonntag von 4 Uhr ab **Versammlung** im Vereinslokal. Die Stunde um 11 1/2 Uhr beginnt mit Vortrag abend im Vereinslokal (8 - 9 Uhr). Diejenigen, welche Musik irgend welcher Art lernen wollen, müssen sich vor Ort melden. Der Präses.

Kath. Jugendverein. Versammlung mit Vortrag des Herrn **Witlers** über **Die Anzügen in Fulda**. Musik vorläufig. Da das Orchester aufhört, bedeutet angeblich wird, mögen sich baldig alle melden um ein Instrument zu wünschen. Sonntag 11 Uhr **Vorkonfirmation.** Der Präses **Kath. Gesangsverein.** Montag, den 2. Februar, abends 8 1/2 Uhr die **Feier** mit Vortrag. Der Präses

St. Josephus-Krankenkasse

eingelad. Kassenlokal im **Gesellenhof** Sonntag, den 1. Februar nachmittags von 11-12 Uhr **Einladung** der Beiträge und Auszahlung von Krankengeld. Der Kassier

Mar. Jungfrauen-Sodalität Stadtpfarrei.

Sonntag, den 1. Febr. nachmittags 1/2 Uhr **Gesangsstunde** im Mutterhaus. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Danach **nächste** Vorbereitung der **Konfirmanten** zur Aufnahme in die **Sodalität**. Vereinsarbeitgeber mitbringen.

Zuschneide-Schule!

Nachgemäße und gründliche **Ausbildung** sämtlicher **Hand- und Ständer-Garderobe** sowie **Wäsche**. **Karoline Sippel, Fulda** (Hauptstr. 11.)

588



KEIN MITTEL

Kein Mittel macht die **Stimme** klar u. **ausdauernd** zum Reden, die **Wörter** **klar** u. **genau** verständlich in allen **Reden** und **Prosa** u. **Poesie** der **Original** **Erfindung** **1886**

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Fulda und Umgebung die ergebene Mitteilung, dass ich mit dem heutigen Tage das

Zigarren- u. Zigaretten-Spezialhaus

St. Roma

in Fulda eröffnet habe. Ich führe in Güte und Preiswürdigkeit erstklassige Ware.

Joseph Müller, Gemüsemarkt 3.

Chemische Reinigungs-Anstalt und **Färberei**

für **Damen-, Herren- und Kindergarderobe** usw.

Anerkannt tadellose und schnellste Ausführung.

Leistungsfähigstes Geschäft am Platze.

20 Eduard Lindenthal 20
Löhnerstrasse

Kolonialtelegramme.

Für die nach überseeischen Ländern entsandten Angehörigen des Heeres und der Marine bestand bisher ein sogenannter Schlüssel-Telegrammverkehr, der sich während der ostafrikanischen Wirren und namentlich auch im Ostafrika-Krieg bewährt hat.

Bei den hohen Telegraphengebühren im Verkehr mit dem Auslande war diese Einrichtung für die Truppen von großem Werte: Offiziere und Mannschaften konnten für ein Brevet bis ein Fünftel der tarifmäßigen Gebühr ihren Angehörigen in der Heimat Nachricht von ihrem Befinden geben.

Zu dankenswerter Weise will jetzt die Reichstelegraphenverwaltung diese Einrichtung weiter ausbauen. Sie soll künftig nicht nur in der Richtung vom Auslande nach der Heimat, sondern auch in umgekehrter Richtung benutzt werden können.

Die neuen Schlüssel-Telegramme heißen fortan „Kolonialtelegramme“, abgekürzt „Kv“-Telegramme. Die Kv-Telegramme sind Telegramme in veränderter Sprache, bei denen ein Dreifachschlüsselwort mit einem Nachrichterschlüsselwort zu einem Leitwort zusammengefaßt werden kann.

Die Adresse für solche Kolonialtelegramme besteht also aus dem Serienschlüsselwort und dem angegebenen Bestimmungsort. Für Kv-Telegramme an Befehlshaber der Kriegsschiffe im Auslande muß dagegen eine allgemein verbindliche Adresse angewandt werden.

Das verlorene Kind.

Die Gräfin lächelte den Kleinen mit all jener mütterlichen Fürsicht, welche sie für ihn empfand. „Wie kommt das, Herr Robert?“ rief sie dabei lächelnd, und dann seinen Kopf ansehend, sagte sie ängstlich hinzu: „Aber mein Gott, was ist denn geschahen?“

gehende Kolonialtelegramme werden entziffert und als gewöhnliche Telegramme in offener Sprache mit dem Brevet „Kv“ gegen einen Entzifferungszuschlag von 50 % dem Empfänger zugestellt.

Locales.

Sulda, 31. Januar 1914.

Die Fristen für die Abgabe der Vermögenserklärungen zum Wehrbeitrag, für die Abgabe der Steuererklärungen und der Vermögensanzeigen laufen heute abend, 10 Uhr, ab, sofern nicht besonderer Aufschub bewilligt ist.

Personalien. Anstelle des nach Koblenz berufenen Oberregierungsrats v. Kschoff ist dem Regierungsdirektor Freiherrn v. Wagnern in Potsdam die kommissarische Verwaltung des Landratsamtes im Kreis Mellungen Regierungsbezirk Kassel übertragen worden.

Von einem Wechsel im Oberpräsidium unserer Provinz war in einem gestrigen unterlegenen Artikel auch von uns wiedergegeben Meldung Berliner Blätter die Rede. In dieser Meldung, daß der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Herrliche Geheimrat Erzengel v. Degenberg möglicherweise an Stelle des verstorbenen Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, Erzengel v. Conrad, ernannt werden könnte, hat das „Kv“, Tagel. an Kasserer Stellen, die von diesem bevorstehenden Wechsel etwas wissen könnten, eine amtliche Auskunft nicht erhalten können.

Dem verstorbenen Geh. Regierungsrat Dr. Wesener, der, wie bekannt, von 1903 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1912 Direktor des Kgl. katholischen Gymnasiums an Marzellen (jetziges Dreifachgymnasium) in Köln war, widmet auch die „Kv. Volkszeitung“ einen warmen Nachruf. Sie sagt von dem Verstorbenen:

Ein offener, gerader Charakter, frei von jeder Bedenklichkeit, seinen Unterleichen unerschrocken und niedrig liegend, ein vorzüglicher Verwaltungsbeamter, ein fester, energiegeladener Mann, der auf allen Gebieten des menschlichen Wissens bestanden war.

Wie nahe der Abschied von Sulda die dortigen Wehner gegangen ist, haben alle gefühlt, die damals noch dem großartigen Abschiedsackelung den Worten lauschten, die er im Vorhofe des Gymnasiums an die Schüler und Freunde richtete.

Neue Zunungen. Wie wir hören, sind die bei der oberen Verwaltungsbehörde beantragten beiden neuen Zunungen 1) der Maler, A. Streicher, Ladierer, und Wehnermeister und 2) der Installateure und Klempnermeister genehmigt, da die große Mehrheit der in Frage kommenden Meister dem Regierungskommissar ihre Zustimmung für die Errichtung der Zunungen erklärt haben.

Ferien-Ordnung. Zur Grund der neuen Ferienordnung des Unterrichtsministers vom 8. November 1913 sind die Ferien in den Volksschulen, in höheren Schulen für das Schuljahr 1914/15 in folgender Weise festgesetzt: Für den Regierungsbezirk Kassel mit Ausnahme der Stadt Marburg, Ostern 1914: vom 4. bis 21. April, Pfingsten: vom 29.

Sie es uns befehlen. Ich möchte“, fügte er leiser hinzu, „über die Eltern des Kleinen sprechen.“

Der Wagen war bereits im Hofe vorgefahren, aber sowohl die Gräfin als auch das wirkliche Interesse, welches die Gräfin der Sache entgegenbrachte, ließen sie alles Andere vergessen.

„Die Eltern des Kleinen?“ fragte sie beforwundelt. „haben Sie denn irgendeine Kunde von demselben erhalten? Sprechen Sie rasch, fünf Minuten habe ich noch Zeit, und wenn ich sie nicht hätte, so würde ich sie mir eben nehmen.“

Sie lehnte in den Salon zurück, zog Thirion neben sich auf das Sofa und wies dem Waldhüter den Platz für gegenüber an. Dann wiederholte sie: „Fünf Minuten habe ich, wie gesagt, Zeit, also sprechen Sie rasch, was haben Sie in Erfahrung gebracht?“

„Sprechen Sie rasch!“ Der gute, biedere Mann warde es ja gern getan haben, aber sehr redigend war er niemals gewesen; keine Frau hatte stets das Wort geführt, und so geschah es denn, daß er das, was er zu sagen hatte, eiligst und überstürzt erzählte. Er war dies umso begrifflicher, als es auch wirklich nicht leicht zu erklären war. Er wollte die Verleumdung nicht bejahen, tat vielmehr sein Möglichstes, sie im besten Licht hinstellen, und wurde dadurch unverwundlich.

„Sie war zur Stadt gegangen, weil sie hustete, weil sie an Schwindsucht litt. Sie wollte den Arzt zu Rate ziehen, aber gerade im belam sie gar nicht zu Gesicht. Sie ging zum Kaufmann und besorgte eine Flasche Kamin weißer Kasse, den sie nötig hatte. Auf dem Heimwege begegnete sie einem Spielhüter, welcher ihr das Getraut stahl, sie auch ihres Wolltuches beraubte. Die Erfahrung, welche sie sich zurug, führte dann ihren Tod herbei.“

„Ja, das ist alles sehr traurig!“ unterbrach ihn die Gräfin ungeduldig. „Eine brave Frau! Nur verstehe ich nicht recht, inwiefern ihr Tod mit dem Kinde in Zusammenhang steht; ich habe es einigermassen eilig, mein guter Maharet, also bitte sie sprechen Sie — Spannen Sie mich nicht auf die Folter!“

Blai bis 5. Juni, Sommerferien: vom 3. Juli bis 4. August, Michaeli: vom 29. September bis 15. Oktober, Weihnachten: vom 25. Dezember bis 5. Januar 1915 und Ostern 1915 ab 31. März 1915.

Kontrollmaßregeln für die Anmeldung zur Angehörigenversicherung. Nach den Ergebnissen der letzten Veranlassung muß man annehmen, daß noch immer ein Fünftel aller Versicherungsbedürftigen zur Angehörigenversicherung gegenwärtig noch nicht von der Versicherung erfaßt ist. Das ist allerdings im Vergleich zu den bei der Einführung des Invalidenversicherungsgesetzes gemachten Erfahrungen noch ein sehr günstiges Ergebnis.

Zur Weiterlage wird von der Weiterdienststelle Weibura unter dem 30. Jan. mitgeteilt: Während die Weiterlage seit dem neulichen Umsturz in den letzten Tagen immer noch unsicher war, infolgedessen vorübergehend noch alte Bände auftraten mit Schnee und leichtem Frost, hat die Weiterlage sich jetzt geklärt.

Die Schneeverhältnisse in der Rhön sollen, nach der neuesten Meldung, für Sportzwecke noch sehr günstig sein. Während im Flachland Laumetter Schnee und Eis zum Schmelzen gebracht hat, hat die hohe Rhön zu dem hohen alten Schnee eine weitere Auflage erhalten.

Die Eis- und Güterabfertigungen sind erneut eingeleitet worden, streng darauf zu halten, daß die Beförderer von Gütern die ihnen obliegenden Aufgaben vollständig erfüllen. Hierzu gehört auch vor allem, daß die Güter nicht mangelhafte und solche Verletzungen tragen, daß die Güter dauerhaft bestellt sind, und daß alle Verpackungen und Bezettelungen besichtigt sind.

Ich will versuchen, mich rascher verständlich zu machen!“

„Kein, er sagte mir, daß es ein Schloß sei, welches weiter als Paris an der Rheinstätte gelegen war.“

„Auch diesen weiß ich nicht. Er sagte mir, daß die Mutter des Kindes eine Witwe sei und der Kleine ihr Günstiger gewesen. Der Spielhüter wollte nicht mehr sagen, er schien plötzlich Verdacht geschöpft zu haben.“

„Wo ist er?“ forschte die Gräfin lächelnd. „Kann man ihn wiederfinden — er muß sprechen, er muß eingesperrt werden, dieser schändliche Dieb!“

„Ah, Frau Gräfin, er ist in einem Gefängnis untergebracht, aus welchem es keine Wiederkehr mehr gibt.“

„Ja, so, er hat den ganzen Raum ausgegraben, welchen mein armes Weib besaß, das brachte ihm kein Geld; ich bitte nach der Stelle, wo er, wie mich Weib mir gesagt, zurückgeführt sein magte, denn ich bin ein Mensch gewesen und kann es doch nicht in aller Gemächlichkeit zugeben, daß man eine wertvolle Frau beraubt. Als ich seiner ansichtig wurde, da war es Tanton, der Hund, welcher mich begleitete, der sich auf ihn stürzte, ihn zu Boden warf und seinen Tod verurteilte. Nachdem ich Gendarmen geholt und ihn zurückgeführt war, hatte er bereits keine Seele ausgehaucht.“

„Und sonstige Auskünfte wissen Sie mir nicht zu geben?“

Die Berde stampften im Hofe schon ungeduldig den Boden; die kleine Gräfin Vertha aber hatte die Stunde, ihre Verlobung, kurzum alles vergessen, so sehr war ihr Interesse wachgeworden.

festigung und Beförderung der Güter ein, die nicht ohne wesentliche Nachteile für die Beförderer sein können. Die Dienststellenverträge werden sich deswegen mit den betreffenden Firmen ins Benehmen setzen.

Vollstähig. Vom 1. April ab können die in Deutschland angelieferten Postpakete und Postkraftstücke nach den im Innern von Deutsch-Ostafrika an Eisenbahnen gelegenen Postanstalten mit Paketdienst sowie nach Mohoro und Ute bis zum Bestimmungsorte, nach den andern Orten im Innern bis zu demjenigen an der Bahn gelegenen Postanstalt mit Paketdienst frankiert werden, die der Absender in der Adresse angegeben hat.

Der Ostböhmer Suldaer vom Trier-Berliner Eisenbahner-Verband ist morgen Abend in Stadtsaal seine Kadergebetstagsfeier. Ein abwechslungsreiches Programm bietet den Besuchern vergnügt und unterhaltend Stunden. Weiteres ist aus dem Angeheft unserer Zeitung zu erfahren.

Aus dem Nachbargebiete.

Hünfeld, 31. Jan. 1914. Wie wir bereits gestern meldeten, ist hier den Gemeindevorständen Saitenmeister Ferdinand Hodes und Schlossermeister Georg Kraus die Rettungsmedaille verliehen und dem ebenfalls zur Feuerwehr gehörenden Mannen Karl Abel ein Geschenk von 100 Mark ausgeteilt worden.

Der Brandmeister Redler, der Regenermeister Adolf Kauherr, der Schornsteinfeger Arthur Bauer, der Maurer Adam Joseph Bieder und der Freizeugehilfe Hans Schraner, sämtlich in Hünfeld, haben bei der Rettung der Familie des Arbeiters Schmitz in Hünfeld, welche während des in der Nacht vom 3. auf den 4. Juni v. J. in der Stadt Hünfeld eingetretenen Hochwassers der Gefahr des Ertrinkens ausgesetzt war, mit Umsicht und Geschlossenheit mitgewirkt.

Hettenthalen, 29. Jan. 1914. Gestern abend gegen 8 Uhr fand die Frau des Saitenmeisters zum „St. Georgen“ den Saitler Johann Müller beim Wankeln auf der Releitertreppe liegend vor. Der rasch herbeigekommene Arzt stellte eine Gehirnerschütterung fest. Nach den vorhandenen Umständen nimmt man an, daß er geschlagen worden ist. Vermutlich ist er verheiratet das Opfer eines Nachbates geworden. Sein Zustand ist bedenklich.

Kassel, 30. Jan. 1914. Der hiesige Direktor der Königl. Kurbauern-Bräudeman, Herr Jaeger, ist zum Direktor der K. S. Grand-Hotel Kassel in Trol ernannt worden. — Zwischen Oberbach und Wildflecken blieb ein Zug im Schnee stehen. Die mitfahrenden Arbeiter mußten denselben aufräumen. Als es aber noch nicht ging, wurden sämtliche Wagen mit Ausnahme eines Personenwagens abgehängt und so ging es nach Wildflecken. Sobann wurde wieder zurückgefahren, um die auf offener Strecke stehengebliebenen Wagen zu holen.

Gersfeld, 31. Jan. 1914. Die hiesige Metzgereiinnung kann am 22. Februar d. J. auf ihr 25-jähriges Bestehen zurückblicken.

Febra, 30. Januar 1914. Auf dem Bahnhof in Gilsrieden wurde heute vormittag ein im Dienste der Eisenbahn Firma Peller stehender 18-jähriger Arbeiter von hier bei dem Versuch, eine Arbeitslokomotive zu besteigen, auf das Geleise geworfen und überfahren. Ein Bein wurde dem Unglücklichen von Wumppe getrennt. Unter den Händen des ihn verbindenden Arztes verschied der Verunglückte.

Zalmünster, 30. Jan. 1914. Der jugendliche Held des am Silvesterabend verübten Revolver-

den Boden; die kleine Gräfin Vertha aber hatte die Stunde, ihre Verlobung, kurzum alles vergessen, so sehr war ihr Interesse wachgeworden.

„Keine anderen Einzelheiten, keine anderen Auskünfte“, wiederholte sie ernst. „Denken Sie genau nach, liebe Maharet: jedes Wort hat hier einen Wert, verdient spezielle Beachtung! Hat jener Bannbund Ihrer Frau sonst wirklich gar nichts gesagt?“

„Nichts! — Ja doch, noch etwas! Er erzählte, daß er der Hut des Kindes in einem Stutzen gewaschen, um glauben zu machen, der Kleine sei ertrunken.“

Im ersten Augenblick legte sie keinen besonderen Wert auf diese Mitteilung, sie konnte Julia von Gernert nicht und hatte die Geschichte vergessen, welche vor fünf Jahren so viel besprochen worden.

„Das ist nicht von Bedeutung“, sagte sie, „alle Kinderdiele haben in solcher oder ähnlicher Weise ihre zu führen. Einzelheiten über die Familie sind es, welche man in Erfahrung bringen magte. Eine beweisende Dame, sagen Sie, die ein Schloß an der Rheinstätte bewohnt, das ist ein unheimlich unklarer Begriff, um herauszufinden, was das sein konnte.“

„Das weiß ich, und bin eben deshalb hier. Ich habe gemeint, mein armes Frau verstanden, daß ich die Mutter des Kindes wiederfinden wollte, damit der liebe Gott ihr ihre Schuld vergelte.“

„Welche Schuld, ich verstehe Sie nicht! Ihre Frau hat sich ja doch in alledem ganz und gar nicht zu Schanden kommen lassen! Wovon reden Sie denn nun?“

Er neigte das Haupt und entgegnete mit leiser Stimme:

„Es tut mir weh, es eingestehen zu müssen, weil mir so sonst immer brave, ehrliche Leute gewesen sind und ich mich immer, daß sie einen Fehler begangen; aber derselbe läßt sich leider nicht in Abrede stellen. Ich will vor allem der Frau Gersfeld das Geld zurückgeben.“

(Fortsetzung folgt.)

attentats auf seine Anwohner, behandelte sich als Untersuchungsgefangener im Danauer Landgerichtsgefängnis und nicht, wie fürzlich eine Zeitung nachrichtete, zur Beobachtung seines Gesundheitszustandes in der Maxburg, Heilanstalt. Wegen des jungen Menschen Wolf, der ein Mitglied des Fuldaer Gymnasiums war, ist die Untersuchung eingeleitet worden. Das Attentat hat bekanntlich keine tödlichen Folgen für die Verletzten gehabt.

* Frankfurt a. M., 30. Jan. 1914. Wir berichten, daß ein von einem Schmiedepaar adoptiertes Kind von hier spurlos verschwunden ist. Wie nun aus Speyer gemeldet wird, wurde im Dezember vorigen Jahres von der Polizei ein ausgetriebenes, etwa sieben Monate altes Kind gefunden, das der hiesigen Armenbehörde zur Pflege übergeben wurde. Man nimmt an, daß es sich um das gesunde Kind der Frankfurter Konfirmandin handelt, die ihr Kind für einen Erziehungsbeitrag von 500 M. der angeblichen Fabrikbesitzerfamilie Hönninger aus Jülich als Adoptivkind übergab.

* Trefurt, 30. Jan. 1914. In Schnellmannshausen ereignete sich beim Freudenlichtfesten ein tödlicher Unglücksfall. Der 18jährige Arbeiter Karl Schwarz bantierte an einer selbstgemachten Kanone, einem alten, mit Pulver gefüllten Gewehrauf. Aus unbekannter Ursache löste sich plötzlich der Schuß und traf den jungen Menschen ins Auge, so daß er nach einigen Sekunden starb. Der Verunglückte war der einzige Sohn seiner Witwer.

* Weilmünster, 30. Januar 1914. Heute mittag wurde das neue städtische Krankenhaus im Beisein von Vertretern der königlichen Regierung, der Kreisverwaltung und der Stadtordeung feierlich eingeweiht. Auch Kommerzienrat Salmann-Kassel, dem das hauptsächlichste Verdienst an der Errichtung des neuen Krankenhauses kommt, war anwesend.

* Hann. Münden, 30. Jan. 1914. Nach zweimonatlicher Sitzung konnte gestern die Obere Wehrschiffahrt wieder aufgenommen werden.

* Aus Thüringen, 30. Jan. 1914. In den Lehrerseminaren des Herzogtums wird zu Ostern 1914 der fremdsprachliche Unterricht eingeführt, und zwar als obligatorisches Unterrichtsfach. Die Lehrerkollegen der Seminare erlangen eine Erweiterung. — In Camburg ist der Bahnhofswart Adolf Schöne gestorben. Er war seit 1878 dort tätig; 1884 hatte er am Sturm auf die Düppeler Schanzen teilgenommen. — In Schmalkalden wurde ein Buchhalter nach Unterschlagung von angeblich 18000 M. verhaftet. — Ein Säugling wurde in Korb in die Gaule; dabei fand ein vierjähriges Mädchen durch Ertrinken den Tod.

* Bad Homburg v. d. H., 30. Jan. 1914. Da im Schloß bereits mit der Vertreibung der kaiserlichen Hymnen begonnen wurde, rechnete man auch in diesem Jahr mit einem längeren Aufenthalt des Kaiserpaars in Homburg. Berliner Meldungen zufolge wird jedoch nur die Kaiserin hier erwartet, während der Kaiser sich nach Korb begibt. Die Ankunft der Kaiserin wird schon Ende März erwartet.

* Wiesbaden, 30. Januar 1914. In letzter Zeit waren an den Vorlesern der Universität Bonn und an eine Reihe von Professoren ansonstige Briefe geschickt worden, die die schwersten Beschuldigungen enthielten. Nach längerem Bemühen ist es nun endlich gelungen, als Täter die Studenten der Philologie Heinrich Weis und Herman Nahlke, beide aus Wiesbaden zu ermitteln und zu verhaften.

* Mainz, 30. Jan. 1914. Wegen der Barwadmüllerer Mordtat vom März d. Vorjahres wird in Mainz heute gerichtliche Untersuchung eingeleitet, weil er des Mordes an seiner Ehefrau verdächtig ist. Die Frau war eines Morgens plötzlich gestorben, nachdem sie wenige Stunden vorher noch gesund und vergnügt war. Die Leiche wurde aufgefunden und seziert. Der Mörder der Frau wurden an den Gerichtschreiber Dr. Popp in Frankfurt gefandt.

* Aus Franken, 30. Jan. 1914. In Ganten der notleidenden Winger in Bayern hat das Finanzministerium unter dem 24. d. Mts. an die Kreisregierungen von Unterfranken sowie der Pfalz eine Entschuldigungsverordnung, welche die Rückzahlung von Grundsteuerzuschüssen aus dem Jahre 1913 und die Rückvergütung der für das gleiche Jahr bereits entrichteten Grundsteuer zum Gegenstande hat. — In Aushadtt (Niederfranken) verlegte der autonome Schwefelapparat des Schmelzwerks Wagners.

* Elmberg (Baden), 29. Jan. 1914. Heute nachmittag geriet in der Wagenwerkstätte der hiesigen Königl. Eisenbahnhauptwerkstätte der 40jährige Mechaniker Otto aus dem benachbarten Udenholzhang beim Rangieren zwischen die Räder eines Wagens und wurde erdrückt. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und sechs uneheliche Kinder.

Kleines Feuilleton.

— Das liebe Geld! Die kalte Wintersonne mit ihren hohen Kosten für die Heizung, das schone Weihnachtsgeld mit seinen augenblicklichen Ausgaben, die Ausverkaufte mit ihren verlockenden Angeboten, die Gesellschaftsreisen, die Vereinsfestlichkeiten, die Karnevalsveranstaltungen pp., die man doch auch mal mitmachen möchte, wenn nicht gar mitmachen muß. — Was kostet das alles für Geld! In der Weihnachtszeit soll man's nur hernehmen, das liebe Geld — so jauchert gar viele! Was nicht eine Krone, wenn der Telegraph verliert: Hurre, die Weihnachtszeit hat den Diktator ermächtigt, das Geld ist billiger geworden? Billiger? Ach nein, ein Laster bleibt immer ein Laster, und wenn er auch sehr viel größer als ein Hundchen ist, so ist er doch trotzdem ein Teil vom Geldbeutel. Wieviel Sentimentalen könnte man an den Geldpunkt knüpfen! Der Mensch mit offenen Augen sieht sich, wenn er nicht, wie gerade jetzt im Winter, das Gold ruft, es kann doch nicht so schlimm sein, wie's die Leute machen. Und doch man nicht nur, was man eben sieht, das verfluchte Geld, sich man nicht! Seine Sorgen zeigt man einem nicht gern jemand, und während man dabei vielleicht eine Stunde lang gerechnet hat, ob der Hundas reicht für das und jenes, wie man dafür andere Ausgaben beschränken muß, wie man kleine Verschönerungen nachkommen kann, macht man nach außen hin die Miene des Wohlstandes und tut das soziale Kleinstück vom Arm und Reich mit einem wohlwollenden Worten ab, als ginge es einen nichts an. Ach, das liebe Geld! Wie manches Talent, wie mancher Untersuchungsgeist, wie mancher Selbstvertrauen schließt mühsam am Boden dahin, statt sich trotztvoll in sonnige Fluren erheben zu können — es fehlt an Geld! Und es wird immer so sein, aber manches Gebirg dieser und anderer Zustände braucht nicht zu sein, wenn z. B. Leute, die Geld haben, nicht denken möchten, daß es bei allen anderen auch so ist, wenn jeder seine Schulden prompt bezahlen wollte, wenn sich der und jener nicht einrichten würde! Aber auch, wenn man mehr Verständnis für die allgemeine so-

Ami Geisa und Umgebung.

△ Wallar, 30. Januar 1914. Der Vorstand der Gemertschafft Wallar teilt seinen Verehrten mit, daß er beschloffen habe, das weitere Absteuern nicht in eigener Regie auszuführen, sondern daß ein Abkommen mit den Deutschen Schachtbauergesellschaft Nordhessen bezüglich des Schachtbaues getroffen ist. Dieser Vertrag umfaßt die Wiederherstellung der beschädigten Tübbingschächte, sowie das Weiterarbeiten des Schachtes bis zur Endtiefe von 920 Metern. Mit den diesbezüglichen Arbeiten wird noch im Laufe dieses Monats begonnen werden. Die ornament Schachtbauergesellschaft, die im Bergbaubereich eine ganze Reihe von Schächten unter schwierigen Verhältnissen mit bestem Erfolg abteuert, hat reiche Erfahrungen auf diesem Gebiet gesammelt, so daß ein gutes Gelingen des Schachtbaues erwartet werden kann. Er überreicht den Verehrten eine Aufforderung zur Zahlung von 500 M. pro Tag der 15. Februar d. J. mit dem Bemerken, daß die dritte Rate von 500 M. pro Tag nicht wie in der Generalversammlung vom 8. November d. J. mitgeteilt zum 15. Mai, sondern schon zum 15. April d. J. zur Einziehung gelangen wird. Dagegen werde es sich ermöglichen lassen, die weiteren Raten in größeren Zwischenräumen wie früher einzubringen.

* Ketzmetz, 30. Jan. 1914. Dem Landtage ist eine Vorlage betr. Erbauung eines hochwasserfreien Fußsteiges an der Staatsstraße bei Tiefenort zugegangen. Es ist eine Fußsteiger-Brücke aus Steinbeton vorgeschlagen, die es gestattet, nicht in große Grundgraben darüber zu fahren. Die Kosten sind auf 36,000 Mark veranschlagt.

Aus Oberhessen u. den hess. Aemtern.

△ Marburg, 30. Jan. 1914. Das Landgericht beurteilte heute einen Vertreter aus dem Kreise Biedenkopf, der etwa 92 Mark von den Schülern seiner Klasse zur Schulprovision eingezahlte Gelder im vorigen Jahre veruntreut hatte, wegen Untreue zu einem Monat Gefängnis. — In den Tälern des Kreises Marburg wurden für den durch Drostpflicht in Not geratenen Landwirt Homburg in Harkelsdalen 1836,30 Mark gesammelt. — Schlecht belohnte Gutsfreundschaft. Zwei junge Burischen besuchten vor einiger Zeit auf einem Auszuge Verwandte in Kirchhain. Sie fanden dort freundliche Aufnahme und wurden auch gut bewirtet. Nachdem sie sich verabieden hatten, lebten sie wieder zurück und benutzten die Abwesenheit ihrer Gastgeber, mittels Einbruch in das Haus etwa 270 Mark zu entwenden. Mit dem Gelde unternahm sie eine Bergbauungspedition nach Kassel und Hamburg. Das Gericht beurteilte den älteren der Angeklagten, der schon verurteilt war, zu 9 Monaten und seinen Gesoffen zu einem Monat Gefängnis.

* Marburg, 30. Jan. 1914. Der außerordentliche Professor für deutsches bürgerliches Recht, deutsches Verwaltungs- und deutsche Rechtsgeschichte an der Berliner Universität Dr. jur. Martin Wolff hat einen Ruf als ordentlicher Professor nach Marburg als Nachfolger von Geh. Rat Prof. Heymann erhalten und angenommen. Der Genannte wird mit Beginn des kommenden Sommersemesters sein neues Lehramt übernehmen.

* Jella (K. Siegenhain), 29. Jan. 1914. Vom 5. Februar an wird auf dem Beroneseparkurs Alfeld-Lohhausen zwischen dem Ort Salmshausen und Jella am Abgang des Weges nach dem Bahnhofs eine Posthaltestelle eingerichtet.

* Kriusdalen (Kreis Kirchhain), 30. Jan. 1914. Vom 22. bis 26. Januar fand hier ein eucharistisches Triduum statt. P. Florian Schöb vom Kranenberg hielt die einzelnen Predigten; Gottes Gnade ruhte sichtlich über der ganzen hl. Versammlung. Trotz der strengen Kälte beteiligte sich die Pfarzgemeinde vollständig, ganz besonders groß war der Empfang der hl. Kommunion. Fast alle Männer und Jünglinge waren dem hl. Eucharistieheil teilhaftig. Das katholische Oberhessen weiß, was es seines Herzens im hl. Altarsakramente schaut, und sieht besonders in der gegenwärtigen Zeit.

Vermischtes.

* Schlagwetter-Unterricht. Früher wurde der Schlagwetter-Unterricht an Bergschulen nur auf einer Probation im Bergbaubetrieb erteilt. Auf Anregung des Vereins für bergbauwissenschaftliche Interessen in überbergamtl. Bezirk Dortmund ist jedoch neuerdings eine große Anzahl Lehren dazu übergegangen, ihre Lehrgänge ebenfalls auf unterweisen. Rannacher löst auch der Bergbau auf seinen nachfolgenden Lehren die Veranschaulichung auf dem selbst ausführenden Experimente in der Erkennung und Behandlung von Schlagwetter und fließenden Gasen unterrichten.

* Eine neue Brücke über den Oberstein. Ein seit langem schwebendes Plan geht seiner Verwirklichung nahe. Die Brücke über den Oberstein, der gern möchte, aber doch nicht so kann, wie er will, weil er von anderen mit seinen Einkünften abhängig ist.

— Die erste wirklich brauchbare Sonnenkraftmaschine. Der Erfinder der Sonnenkraftmaschine, der Deutsch-Amerikaner Franz Schuman, sprach vor einigen Wochen zum ersten Male in Deutschland über seine Maschine, und zwar in Godesberg vor einer großen Versammlung. Zeit zurück im letzten Jahres ist die erste große Sonnenkraftmaschine in Anspruch genommen worden; sie trübte eine Pumpenanlage mit einer Leistungsfähigkeit von 27000 Pferden Wasser in der Minute. Diese Kraftmaschine hat seine Fortschritte, deshalb auch seines Wertes und bedingt seinen Erfolg, einmal in Godesberg, dann in Godesberg, dann in Godesberg. In allgemeinen können durch die Schuman'sche Maschine von jedem Orte einer mit Energie bedienten Fläche 250 Pferdekräfte gewonnen werden. Die Verwirklichung der Sonnenkraftmaschine, ihre Instandhaltung und die Verwirklichung bewegen sich jetzt in Godesberg, die ihre Überwachungsstelle über die Kraftmaschinenwerke für tropische Zonen über Godesberg weisen. Man wird Sonnenkraftmaschinen natürlich nur in Gebirgen aufstellen, wo Stühle und Zeitlichkeit der Sonnenbestrahlung einen möglichst lang andauernden Gang der Maschine gewährleisten, dort aber auch, wie angedeutet, mit hervorragenden Wirtschaftsergebnissen. Ausgesprochen dieser Art sind in den Tropen in viel größerer Zahl und Ausdehnung vorhanden, als mancher denken mag, und bei weitem nicht alle wären notwendig, um die heute auf der ganzen Erde in sonstiger Form benötigte Kraft zu liefern, wenn man sie nur vorzüglich auf weite Entfernungen verschicken könnte. Welche Fernstädte öffnen sich da dem Lichtgeist der Zukunft!

— Arouche'sche neue Kerosinlampe. Die Arouche'sche neue Kerosinlampe ist eine neue Lampe konstruiert, die besonders das Ideal der Ausstrahlung eines klaren Kerosinlichtes sein soll. Es wird ein Kerosin mit etwa 1000 kleinen feinen Wäulen gefüllt, nicht größer und nicht stärker als Strichadeln. Die Wäule sind nach einem Ende zu verdicht.

eingegen, nämlich vor von einer Brücke über den Rhein bei Waldbrunn zwischen dem hiesigen und dem hiesigen Hof. Im Laufe dieses Jahres wird mit dem Bau begonnen werden. Die Bauzeit dürfte etwa neun Monate betragen.

* Dem Trunk ergeben. In Weidhof in Baden glückte, wie aus Korb gemeldet wird, der in schlichten Verhältnissen lebende und dem Trunk ergeben Weidhofer Pöge sein Ansehen an und gelang sich auf den Boden, wo er in den Blumen umlag. Das Ansehen wurde bis auf den Grund zerstört. Sein Dasein sollte im Wege der Zwangssterilisation veräußert werden.

* Die Kirche als Kino. Von der evangelischen Kirchengemeinde Schleiditz bei Leipzig wurde ein Apparat für Lichtbildergottesdienste in der Kirche aufgestellt. Die erste dieser neuerartigen Veranstaltungen zeigte einen Gang durch die Missionen in Deutsch-Ostafrika. Es wurden nicht bloß Lichtbilder auf die Leinwand gemalt, sondern auch die Choräle wurden gespielt. Das Gesandbath hatte die Gemeindevorstände, da es ja in dem verdunkelten Raum nicht zu gebrauchen gewesen wäre, zu Hause gelassen, und die Reduzierte erschienen in mächtigen Ketten auf dem Platz. Das sonst selten der Fall war, hatte sich hier erfüllt: die Kirche war bis auf den letzten Nag besetzt.

* Der Roman der „Husaren“. So überschrieb neulich die „Kreuzzeitung“ einen Artikel, der die unglückliche in den Mariffen-Leben eingetretene empfindliche Lady Evelyn in Erinnerung bringen sollte. „Lady Evelyn“ so heißt es dort, „war auf eine recht felt-same Weise zu ihrer hohen Stellung gekommen. Als Mädchen hieß sie Julia Emery (nicht Emann) war arm wie ein Kirchenmaus und fertigte ihr Leben als Verkäuferin in einem Hutgeschäft. Eines Tages, als sie vor der Tür stand, fuhr im Kolonnen der geliebte Wächter Lord Evelyn, ein Edelknecht, durch seine Krankheit vererbterter Gelder vorbei. Er sah Julia Emery und verliebte sich in sie. Neben Morgen ließ sich Lord Evelyn vor das Geschäft stellen und dann eintrugen. Mit einem Verstand für längere Unterhaltungen mit der Verkäuferin zu haben, mußte er täglich ein paar Tausend Tausend, die er denn an arme Mädchen verteilte. Und als dann der Lohn ausblieb, war, da eschickte der enorm reiche Lord Evelyn die arme kleine Husarenin Julia Emery. Lady Julia pflegte ihn sehr lieb und besorgte ihm, so nach kaum vier Jahren, daß er sein gesundes Vermögen von mehr als 10 Millionen Arden. Die junge, schöne Witwe überlebte nun auf ihr schottisches Schloss, das ihr der Graf hinterlassen hatte. ... Jetzt bringen die Londoner Zeitungen die Kunde von ihrem Eintritt in das strenge Kloster der armen Nonnen zu Edinburg, und damit ist der Roman der schönen Husarenin wohl beendet. Ihr enormes Vermögen dürfte dem Kloster zugefallen.“ — Wäre dies ein Roman, wenn sich das alles so zugehörig hätte. Wenn an dieser ganzen Erzählung ist doch wohl, daß Lord Evelyn Julia Emery geheiratet hat. Julia Emery war weder Husarenin noch Evelyn ein „enorm reicher Lord“. Im Gegenteil, Lord Evelyn war sehr arm, als er mit einem Vermögen reicher wurde, er sah das Best verdienen. Sein Vermögen ist in einem Geschäft auf dem Lande. Die Mariffen in Edinburg sind also nach wie vor dem Eintritt der Lady Evelyn „die armen Mariffen“ geblieben.

* Verabung der russischen Post. Bei der Feiern der Post vom Korbhof am Postamt sind in Korb am 100 200 Rubel geraubt worden. Der die Post begleitende Beamte ist verhaftet worden.

Handel und Industrie.

* Berlin, 30. Jan. 1914. Der beispiellose Produktionsverlust der preussischen Schanzenleibe ist die Begründung der Borse aus. Die Spekulation wirt sich mit einem seit längerer Zeit vermissten Schwung auf die Geschäfte und findet eine bereitwillige Unterstützung seitens des Publikums. Der Verkehr erreicht eine Ausdehnung, die an die besten Zeiten der Börse erinnert. Die Kurse streben auf allen Gebieten nach oben, ohne Widerstand zu finden. Fast überall herrscht lebhafter Begeh, während die geachtete Ware in vielen Fällen fehlt. Das glänzende Bild der Börse bleibt fast ohne Schatten.

Gottesdienstordnung.

Katholischer Gottesdienst.
Sonntag, 1. Feb. vor Asche. Dom. 7 1/2, 6 und 7 1/2, 8 Uhr hl. Messe u. 7 1/2 Uhr hl. Messe und Kommunion für die Mitglieder des Männerapostolats mit kurzer Ansprache, 8 Uhr Mariam und Predigt, 9 1/2 Uhr hl. Messe und Predigt, 11 Uhr Gotteslehre, 12 1/2 Uhr hl. Messe und Predigt, 13 Uhr Andacht und Chitendie, 4 Uhr Predigt und Kadach, 7 Uhr Predigt und Mariä-Brüderlichkeit in der Marienkapelle. — Stadtpfarrkirche: 7 1/2 Uhr Austellung der hl. Kommunion, 7 1/2 Uhr hl. Messe, 7 1/2 Uhr hl. Messe, Predigt und Kommunion der Mitglieder des Männerapostolats, 8 Uhr hl. Messe und Predigt (erster Andachtsgottesdienst), 9 1/2 Uhr Eritendie für die Jünglinge in der Seelische, 10 Uhr Amt und Predigt, 11 Uhr hl. Messe und Predigt (zweiter Andachtsgottesdienst), 12 1/2 Uhr Chitendie für die Jungfrauen, 13 Uhr Rosenkranz-Andacht. — Pfarrkirche am hell-
sodas sie stets mit der scharfen Spitze nach unten fallen müssen. Gleich, nachdem der Anker in bedeutender Höhe den Behälter mit den Heilen ausgeschossen, so erhalten die Heilen Vieles nach der Angabe des Franzosen durch den Fall ihres Gefährdung, daß sie, wenn sie über ein schwebendes Korps niedergehen, die Körper der Soldaten platt durchschlagen. — Da wird sich das deutsche Heer mit Regenschirmen versehen müssen!
— Die Schicklichkeit unachtsamer Kopfbedeckung. Im Winter gehen noch weniger Menschen durch, als im Sommer. Dabei wird viel zu wenig bedacht, daß durch die Kopfbedeckung zum Schaden des Kopfes und Gesundheit die Ausdehnung verhindert und eine gefährliche Wärmehaltung erzeugt wird. Wäre man wenigstens seine Kopfbedeckung nach bestimmten Grundsätzen, nicht nach denen der Mode aus. Die verschiedenen diese Wärmehaltung je nach Art des Materials ist, zeigt die folgende Zusammenstellung: Unter der leichten Wäse (Dienstmäse) betrug die Wärme 37 Grad, unter dem leinen schwarzen Gut 31,6 Grad, unter dem hellen Gut 26 Grad, unter dem weiden Filz 20 Grad, unter einem leinen Strohhut dagegen nur 12 Grad. Dienstmäse (Dienstmäse), leichter Hut und Zylinder sind mithin die ungeeignetsten Kopfbedeckungen. Für die Gefährdung des Kopfes ist es ungünstig, wenn die Wärme der Wäse, die die Wärmehaltung der Kopfbedeckung einmischen und Licht zutreten können. Darum muß die Kopfbedeckung für die Hauptziele immer lauten: Wärmehaltung vornehmlich, zumal im Winter. Wärmehaltung und Licht zutreten können. Darum muß die Kopfbedeckung für die Hauptziele immer lauten: Wärmehaltung vornehmlich, zumal im Winter. Wärmehaltung und Licht zutreten können. Darum muß die Kopfbedeckung für die Hauptziele immer lauten: Wärmehaltung vornehmlich, zumal im Winter.
— Diechtliche Post. Ein in Mainz ersehene und von Prof. Anselm herausgegebene Monatschrift „Oberhessen“ bringt in ihrem Januarheft einige von Max Korb gesammelte Reden oberhessischer Dichter. „An das Wohlbedachte Amtsgewalt“, „An das Oder Vorwärts“, „An Korb“, „Schrei u. Gericht“, „An das Korb, Gerichtsgebäude“ — Das Korb. Amtsgericht in K. bekam einmal

Gottes. 7 1/2 Uhr Austellung der hl. Kommunion, 7 1/2 Uhr Austellung, 8 Uhr Andacht mit Predigt, 9 1/2 Uhr Gotteslehre, 10 Uhr Andacht mit Segen. — Sobald 11 1/2 Uhr. — Generische Tätigkeit 7 1/2 Uhr hl. Messe und Austellung der hl. Kommunion. — Frauenberg. 11 1/2 Uhr von 6 bis 7 Uhr, 8 Uhr Andacht mit Segen und Predigt, 9 Uhr Andacht, 10 Uhr 11 1/2 Uhr Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr Andacht und Segen. — Korb. 7 1/2 Uhr Gottesdienst, nachm. 2 Uhr Segensandacht Kassei.

1. Pfarrkirche ad St. Elisabeth (Friedrichsplatz 16): 6 und 7 1/2 Uhr hl. Messe mit Austellung der hl. Kommunion. In der 7 1/2 Uhr-Belle Generalkommission des Männerapostolats und der Schüler der Klassen 1 und 2 der Bücherei 9 und der höheren Knabenklassen 6 Uhr Andachtsgottesdienst. 9 1/2 Uhr Andacht und Predigt, 11 Uhr Andachtsgottesdienst mit Predigt, 12 1/2 Uhr Andacht. Vor und nach dem Gottesdienste Teleskopsche für den Schilbshausen.
Montag, 2. Febr. (Mariä Lichtmess). 7 1/2 Uhr Amt mit Segen. Nachm. 7 1/2 Uhr Andacht. Danach Austellung der hl. Kommunion.
Freitag (Herr-Jesu-Freitag), 7 1/2 Uhr Amt mit Segen.

2. Pfarrkirche ad St. Familliam (Köln. Straße 55, nahe dem Hauptbahnhof): 7 und 8 Uhr hl. Messe mit Austellung der hl. Kommunion. 10 1/2 Uhr Andacht und Predigt, 11 Uhr hl. Messe und Predigt, 6 Uhr Andacht und Segen.
3. Pfarrkirche ad St. Mariam (Neumarkt): 7 und 8 1/2 Uhr hl. Messe mit Austellung der hl. Kommunion 10 1/2 Uhr Andacht mit Predigt, 11 Uhr hl. Messe und Predigt. Abends 6 Uhr Andacht und Segen.

4. Pfarrkirche ad St. Joseph (Belmarische Str. 32): 6 Uhr Austellung der hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation. 10 1/2 Uhr Andacht mit Predigt, danach Chitendie. Nachm. 2 Uhr Herr-Jesu-Kadach.
Montag, 2. Febr. (Mariä Lichtmess). 7 1/2 Uhr Andacht mit Segen; abends 8 Uhr Segens-Andacht, danach Andachtsgottesdienst.
Freitag, 6. Febr., 7 1/2 Uhr Herr-Jesu-Amt mit Segen.

5. Kapelle in K. Wetzhausen (Stuttstraße 27): 6 Uhr Austellung der hl. Kommunion, 7 Uhr Austellung der hl. Kommunion, 9 Uhr Andacht und Predigt; nachm. 2 Uhr Chitendie und Segens-Andacht, danach Andachtsgottesdienst. Donnerstag, 6. Febr., 8 Uhr an Gelegenheit zur hl. Andacht wegen der Herr-Jesu-Freitag.
Freitag 7 1/2 Uhr Amt mit Segen und Austellung der hl. Kommunion.

Montag, 2. Febr. (Mariä Lichtmess). Fudba Stadtpfarrkirche. Montag 7 1/2 Uhr Segen; abends 6 Uhr Andacht. Die Trauung wird Sonntag, den 8. Februar stattfinden. — Frauenberg. 11 1/2 Uhr von 6 bis 7 Uhr, 8 Uhr hl. Messe, 10 1/2 Uhr Andacht und Chitendie, danach Segens-Andacht. Donnerstag, 6. Febr., 8 Uhr an Gelegenheit zur hl. Andacht wegen der Herr-Jesu-Freitag.
Freitag 7 1/2 Uhr Amt mit Segen und Austellung der hl. Kommunion.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 1. Februar. Fudba. Vorm. 10 1/2 Uhr Predigt; abends 11 Uhr Andachtsgottesdienst; abends 6 Uhr Herr-Jesu-Freitag.

Reklamen- und Anzeigentel.

Magen- und Darmleidende verspüren Linderung
wenn sie nur leicht verdauliche Nahrungsmittel genießen und zum Beispiel regelmäßig morgens und abends
Kasseler Hafer-Kakao
trinken, der bei Magen- und Darmstörungen vorzügliche Dienste leistet, sehr nahrhaft und dabei leicht verdaulich ist. (Dose in blauen Kartons für 1 Mark)

Anzeigen
find in der „Fuld. Ztg.“ von sicherem Erfolg.

solchene Kuchlein aus Lohnd: „Auf die Antike, ob meine Schwiegermutter Frau ... noch lebt, teile ich ein Nachforschert mit: Sie lebt noch! ja sie lebt!“ — Belandert mit folgenden Bescheidungen: Der König von Württemberg, der bei Karlsruhe (Oberhessische) Wäse hat, führt einen Brief gegen den Kaiser in Korb. Im Jahr des Gerichts steht ein Mann mit Pelz und Wäse, der den Kaiser umschlingt. Der Wäsehändler ruft auf: „König von Württemberg kontra Korb!“ Der Mann, der den Brief hat, geht nach dem Kaiser auf den Gerichtsstand, worauf ihn der Gerichtsdiener mit würdiger Antikone fragt: „Sind Sie der König von Württemberg oder sind Sie der Korb?“
— Belandert der Studentenentwicklung. Nach verschiedenen anderen Versuchen hat man in Korb eine Art in grechem Umfang Versuche mit der Beiprängung der Strohen und Wäse mit Chloromagnesiumlösung gemacht. Der Erfolg ist befriedigend. Weniger günstig waren die Erfahrungen bezüglich der Strohen, da sie bei langandauernden Regenfälle auf diesen Strohen eine große Schimmelbildung als auf anderen Strohen gezeigt hat. Die Vorteile der Korbstudenten Wäse ist die, dass die Strohe über die Korbteile auf, nur lang der Hande wegen aber die Korbteile auf.
— Englische Redner. Ein paar lustige Gelegenheiten von Redner stellt eine Londoner Zeitschrift zusammen. Ein wenig kostbar endet der Diktator eines Herrn, der im Alter seiner Wäse ist: „Die Frau, so die Frau bedarf seines Wäse: sie spricht für sich selbst.“ Wie können Wäse schick ein anderer Teil der Wäse: seinen Diktator als er sagt: „Die Wäse ist so toll, daß ihr Wäse der Wäse erretet und der Wäse bedarf eines Wäsezeitredners, der dem Wäsehändler Wäsehändler mit Empfohle „unausprechliches Glück“ wünscht.
— Bedenken Arise. Ein Mann schlafte mit etwas unbedeutenden Schritten in ein Haus und fand nicht gerade zu seinem Verwäse, eine Frau mit aus. In einschuldigen Tone sagt er: „So ist mir leid, daß ich so spät nach Hause komme, so kann nicht früher einen Wäse bekommen.“ — So, waren die Wäse auch voll?“ sagte die Frau.

Firma Ludwig Schuth
 nur Marktstr. 23
 Inh.: Oskar Kramer.

481 Erstklassige

ZIGAREN,
 Zigaretten,
 Tabake und Pfeifen,
 Sekt, Rot- u. Weißweine,
 Liköre, Rum, Cognac,
 Arrac, ech er alter Korn,
 Ronnefeld's Tee Ala merk
 S. hops er's Kaffee u. Kakao.

Firma Ludw. Schuth,
 nur Marktstr. 23
 Inhaber: Oskar Kramer.

Schuh-Reparaturen
 werden unter
 Verwendung von
 gutem Material
 sauber, haltbar
 u. d. billigst aus-
 gefertigt. 7080

**Andere Schnell-
 Schuh-Reparatur**
 u. Schuhwaren-
 Lager
Benedikt Brandt,
 Marktstr. 22
 gegenüber dem
 Warenhaus
 u. Herr u. Co.

Für Benzinmotoren
 empfehle ich feinstes

Benzin
 per Liter . . . 36 Pfg.
 per Kilo . . . 52 Pfg.

Feinst. Automobilbenzin
 per Liter . . . 72 Pfg.
 per Kilo . . . 80 Pfg.

Georg Kaib, Fulda
 Karlstraße 30. 437

Unter Garantie werden
Reparaturen
 an
Uhren und Goldwaren
 schnellstens und billigst
 erledigt bei

Jos. Häussler,
 (früher "Kuchstädt") Marktstrasse 27.

Leistungsfähige Porzellan-Service für
 Ornament-
 Kathedral-
 Mat., Rip-
 pen-, Ton-,
 Antik-
 Signal-
 für grün-, Email-, Opal- und
 Kunstglas, weiss und farbig, wir-
 nach u. u. Schälben ausgezogen

Roh- und Drahtglas
 weiss und farbig in jeder Größe wird
 nach Maß gefertigt. Preisverhältnisse in 18. orter

Firmenschilder
 in jeder Größe aus massivem zer-
 glas in verschiedenen, neuen Witterungs-
 schichten ganz unempfindlich. 40

Atelier: für Glasarbeiten, Kunstverglasung
H. Leinweber, Fulda
 Frankfurterstr. 2,
 Fernruf 443

Mein neues Bett.
 Gedruckt auf hochfeinem Stoff, groß,
 weich, Orlon- und Leinwand mit 12
 weichen Federbetten, von 12 bis 20
 Federn, bis 180 cm lang, 100 cm
 breit, Preisverhältnisse in 18. orter

Th. Kerschlag, K. 25.

**Studt's Kreuznacher
 Grahambrot**
 in verschiedenen
 Sorten
 Studt's
 Grahambrot-Kreuznacher

Zu haben bei:
Peter Stimmer, Hofbäck. mstr. 11917
 A 18 Saure und Stäuber mollen-
 halt und bill. 11917
 3. Hofbäck. Hofbäck. 22.

Theater-Aufführung im Marienheim.
 Der Marienverein katholischer Dienstmädchen bringt
 am Sonntag, den 1. Februar, nachmittags 4 Uhr im Saale
 des Marienheims folgende Theaterstücke zur Aufführung:

1. „Das Geizgeld! Unser Lieben Frau“.
2. „Die Haushaltungsschule“.

Die geehrten Herrschaften, Freunde und Gönner des Dienstmädchenvereins sind hierzu höflich eingeladen.
 1. Platz 1.10 Mk., 2. Platz 55 Pfg.
 Der Präses: Gram Stob'parrer.

Theater-Aufführung im Josephsheim.
 Sonntag, den 1. Februar, 1/2 Uhr nachmittags
 zur Darstellung kommen:

1. Margarete von Anjou.
2. Inlognito.

Die Freunde und Gönner des Josephsheims werden hiermit
 höflich eingeladen. 1549

Manichenzucht-Verein Bronnzell u. Ung.,
 z. B. angeschlossen an die Landwirtschaftskammer.

Unsere Kaiser-Geburtstagsfeier bestehend in
Theater und Tanz
 findet am Sonntag den 1. Februar, abends präzis 6 Uhr statt.
 Alle unsere weiten Gäste sind hiermit nochmals eingeladen.
 358 Der Vorstand.

Zurngemeinde Fulda.
 Samstag den 7. Febr., abends 8 Uhr 11
 findet in den Stadtsälen unser grosser

Maskenball
 (Internation. Sportfest)
 statt. 414
 Alles Nähere durch Einladungskarten.

Karten-Vorverkauf vom 1. bis 6. Februar d. J.:
 Zigarettenhandlung Alexander Zimmer, Steinweg; Uhr-
 macher Zeun, Karlstrasse; Kolonialwarenhandlung
 Weber Ww., am Angel; Graveur Goergen, Kur-
 fürstenstrasse; Hermann Hempel, Marktstrasse.

Bahnhof-Hotel. Freikonzert.
 Sonntag um 8 Uhr ab

Rud. Bamberger, Fulda
 Kanalstrasse 44 Telephone 113

Anerkannt grösste Auswahl sämtlicher Karneval - Artikel.
 Humoristische Kopfbedeckungen für Damen und Herren,
 Masken, Nasen, Bärte, Aufsetzköpfe, Ansteckblumen,
 Konfetti, Luftschlangen, Lärm- und Scherzartikel etc. etc.
 Saal-Dekorationen. — Anerkannt reelle Bedienung zu den denkbar billigsten Preisen.

Maskenkostüme für Herren leihweise.
 Sendungen nach auswärts werden sofort erledigt. Vereine und Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Schwefel-saures Ammoniak

ist das erprobte und bewährte
Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft
 für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten, in Feld und Garten, auf Wiese und Weide
 zur Herbstdüngung und insbesondere zur
Frühjahrsdüngung.

Tausende von Versuchsresultaten der grossen Praxis liefern den Beweis hierfür.

Keine Verluste durch Verdampfen oder Verdunsten	Schutz gegen Pflanzenkrankheiten
Keine Lagerfrucht	Erhöhte Ernten bis 100% und mehr
Kein Gefährdung	Bessere Geschaffenheit und Güte
	Längere Haltbarkeit der Früchte

Reinigung pro ha Mt. 200, — bis Mt. 300, — und mehr.

Schwefel-saures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler. Wo
 das Ammoniak nicht oder nicht zu ausreichenden Preisen zu bekommen ist, da erlischt sich die Deutsche Ammoniak-Verkaufs-
 Vereinigung, G. m. b. H., zu empfehlen, der Ort, wo es auch in einzelnen Säcken von je 100 kg Inhalt zu angemessenen
 Preisen franco Empfängerstellen nach der Erde und nach Süddeutschland neuen sowie Veranlassung abzugeben.
 Der Kreis ist so reichlich, dass die Wirtschaftlichkeit im Schwefel-sauren Ammoniak erheblich billiger ist
 als im Chilisalpeter. Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen
 stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H.
 in
 Cassel, Schöne Aussicht 12. 67

PIANOS-FLÜGEL



Aloys Maier, Fulda
 (gegründet 1816)

Hoflieferant
 Ihrer Königl. Hoheit der Landgräfin von Hessen, Prinzessin Anna von Preussen,
 Sr. Majestät des Königs von Rumänien, Sr. Heiligkeit Papst Pius X.

Pianos von 515 Mk. an, Harmoniums von 46 Mk. an.
Gebrauchte Pianos billigst. Pianos zu vermieten.

Bei späterem Ankauf Anrechnung der gezahlten Miete.
 Ständigen Lager von etwa 80 Instrumenten: Rittergasse 3 und 4.
 Export nach allen Weltteilen. 4735

Aloys Maier, Fulda
 (gegründet 1816)





Hoflieferant
 Ihrer Königl. Hoheit der Landgräfin von Hessen, Prinzessin Anna von Preussen,
 Sr. Majestät des Königs von Rumänien, Sr. Heiligkeit Papst Pius X.

Pianos von 515 Mk. an, Harmoniums von 46 Mk. an.
Gebrauchte Pianos billigst. Pianos zu vermieten.

Bei späterem Ankauf Anrechnung der gezahlten Miete.
 Ständigen Lager von etwa 80 Instrumenten: Rittergasse 3 und 4.
 Export nach allen Weltteilen. 4735

Vereinskalender

Fulda.

Leoband. Sonntag den 31. Jan.
 abends 8 1/2 Uhr Generalversammlung
 mit Vorstandswahl u. Neuannahme.
 Die Mitglieder mögen sich geschloffen an
 der Kommission d. Männervereins
 und der Versammlung am Sonntag
 abend in der Harmonie beteiligen.
 Der Vorstand.

Zentralverband christl. Arbeiter
 katholische Fulda. Am Sonntag der
 1. Februar nachm. 3 Uhr findet im
 Saal der Harmonie unsere diesjährige
 Generalversammlung statt. Wir bitten
 alle Kollegen dringend, zu derselben
 zu erscheinen. Der Vorstand.

Kath. Männer- und Männerverein.
 Sonntag, den 1. Febr. nachm. 5 Uhr
 Generalversammlung mit Vortrag über
 „Wohlfühlerei“ Der Vorstand.

Arbeitskreis S. 2. 3.
 Gruppe Fulda.
 Sonntag den 1. Febr.
 nachm. 4 1/2 Uhr General-
 versammlung in der
 Harmonie; nachm.
 3 1/2 Uhr feierliche Auf-
 nahme ebenda. Vollständiges Ver-
 teilung erwartet Der Vorstand.

St. Josephsverein kath. Arbeiter.
 Sonntag den 1. Febr. Versammlung
 in der Harmonie um 7 1/2 Uhr. Wei-
 chligster Vortrag: Was ist der Mensch?
 Um pünktliches und zahlreiches Er-
 scheinen wird gebeten. Danach mö-
 gen sich diejenigen melden, die sich
 an dem Festnachtsfest beteiligen
 wollen. Ebenso wird gebeten, bei
 dieser Gelegenheit die Rollen von den
 Weihnachtsstücken wieder abzugeben.
 — An der Kommission des Männer-
 vereins mögen sich die Mitglieder
 vollständig beteiligen. Um 6 1/2 Uhr
 im Saal am Postamt bl. Messe für
 das verorbene Räthel-Spiel
 ab. Der Vorstand.

St. Josephus-Krankentasse
 eingeführt. Hilfstafel im Gefellenhospiz.
 Sonntag, 8. Februar nachm. 2 Uhr
 außerord. Generalversammlung.
 L. O.: Statutenänderung nach
 dem Reichsversicherungsgezet. Es
 wird ganz besonders auf § 27
 aufmerksam gemacht. Der Vorstand.

Kohleneinkaufs-Verein
 Die statutenmäßigen
Generalversammlungen
 der 3 Bezirke finden statt:
Bezirk 1: Samstag, 31. Januar
 abends 8 Uhr (Vadegarten);
Bezirk 2: Sonntag, 1. Februar
 nachmittags 5 Uhr (Harmonie);
Bezirk 3: Sonntag, 1. Februar
 vormitt. 1/2 11 Uhr (Dinnerburg).
 Zahlreiches u. pünktliches Er-
 scheinen erwünscht. Der Vorstand.

Gesangverein „Gemülichkeit“
Horas.
 Zur Feier des 15. Stütungs-
 festes findet Sonntag den 1. Febr.
 im Saale des Bonifatiusbrunnens
 theatralisch-musikalische
Abend-Unterhaltung
 statt. Zur Aufführung gelangen:
„Ein Vaterunser“
 Schauspiel in 5 Akten
 sowie die Schwänke:
„Der betrogene Witt“
 und **„Die Bombe“.**
 Anfang 7 Uhr. Eintritt 1. Platz
 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.
 Es laden höflich ein Der Vorstand.



In der Zentral-Drogerie
 inhaber: Carl Pauly, Fulda.
 nur Botenmarkt 3.
 findet man sämtliche Artikel aus
Krankenfleise
 zu sehr mässigen Preisen. 67

Möbel, Polsterwaren kaufen Sie stets gut und billig **Carl Lammeyer** bei Sturmsstr. 2 (Nähe der Reichsbank).

Die Maulbeerbaumplantzung und Seidengewinnung in Hessen-Kassel und Fulda.

(S. 124.)

Wie schon erwähnt, machte auch Fürstbischof Heinrich VIII. v. Bibra Versuche im Fürstentum Fulda die Seidenkultur einzuführen.

Johann Eberhard Kayser, Hof- und Regierungsrat, berichtet uns im Jahre 1770 in seiner „Bavennaphysik“ folgendes: „Die Seidenmanufaktur ist auch in Teutschland möglich, wird auch in Fulda versucht.“

Wo die erdachte Plantage gelegen und wie weit die Seidengewinnung unter Heinrich VIII. gediehen, ist bis jetzt leider nicht bekannt geworden.

Da die erwähnte Plantage gelegen und wie weit die Seidengewinnung unter Heinrich VIII. gediehen, ist bis jetzt leider nicht bekannt geworden.

Wie schon erwähnt, wurden auch in Fulda im Jahre 1841 Maulbeerbäume gepflanzt.

Ein Herr v. Reib teilte uns Befragten dem Kurfürst, Kreissamt, daß er 100 Maulbeerstämme bestehe, die aber in diesem Jahre (1841) durch Nachtfröste im Monat Mai so gelitten, daß er die Hesper Maulpauze dem Gärtner des Stilles Wallenstein übergeben habe.

Manchen Fuldnern mag noch in Erinnerung sein, daß im sog. Feldungs Garten nächst dem Wutterhause ein hochstämmiger schwarzer Maulbeerbaum stand, den die Fuldaer Jungen mit großem Vergnügen erleseten, um die süßlich schmeckenden Früchte, welche große Ähnlichkeit mit den Beeren des Brombeerrandes haben, zu naschen.

Seminarlehrer A. H. Fulda erzählte noch in dem Jahre 1865/68 seinen Seminaristen, daß in dem Hause jetzt Nr. 1 am Severberg ein Liebhaber Seidenzucht betrieben habe und seine gewonnenen Produkte zu allerlei nützlichen Sachen habe verarbeitet lassen.

In der Mitte der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts soll ein mittlerer Eisenbahnbeamter in Fulda in den Anlagen am Arzengebirge alsjährlich Seidenkraupenier ausgelegt haben, die sich von den Blättern der dort stehenden Weidenarten ernährt und größtenteils zum Einspinnen gekommen sein sollen.

Die Versuche des Kurfürstl. Kreissamtes Fulda, in seinen Ortspfaffen Maulbeerbäume anzupflanzen, scheiterten am Widerstand der Gemeinden, die entweder gar keine oder nur ungeeignete Plätze dafür einräumten.

Die Leser werden fragen, warum wurde das mit soviel Eifer betriebene und zu großen Hoffnungen berechtigte Werk wieder aufgegeben?

Die Gründe hierfür waren folgende: Wenn auch von einer Reihe Seidenzüchter die überausbedeutendsten Resultate erzielt wurden, waren doch die meisten Landleute gar nicht oder nur schwer dazu zu bringen, die bisherige Kulturart zu ändern und Land für Maulbeeranlagen frei zu geben.

Zum Strahlbetrieb der Nacht hätten bedeutende Kapitalien flüssig gemacht werden müssen, um die nötigen Jagdtiere erkaufen zu können.

Der Plan der Eisenbahnen und der dadurch erzeugte gewaltige Industriearbeitsmangel enthielt die Seidenzüchter in der Sorge für die arbeitsfähige Landbevölkerung.

P. D. Das Braunkohlenbergwerk „Lettengraben“.

Tausend hier ist immer für jeden Augenblick, da ich wandern durfte auf den Bergen hoch über dem Alltagsleben im Tale unten.

Schon einmal war ich in der Nähe des Lettengrabens; im Hochsommer war's; wachte aber nicht hineinzufragen; weil ich nicht wußte, wie ich ohne Empfehlung des Besitzers oben ankommen würde.

Der Aufstieg von Melperts war zuerst für Lungen und Herz, die an die Ebene gewöhnt sind; das Herz arbeitet hart.

Die Stellen führen uns zu einer Ebene in den Berg hinein. Schon über 1000 Meter Höhen sind darin verlegt; zudem liegt in manchen Nebengängen noch keine Bahn.

Und nun die Braunkohle, welche das Ziel, der etwas abenteuerlichen Fahrt war. Schon im Bretterhäuschen dranhin vor dem Stollen hatte ich einige Male verhoffen in den kleinen Eisenfen gelockt, wie die Braunkohle brenne.

Und nun verstehen wir auch, warum sich die Braunkohle im Lettengraben so vorteilhaft unterscheidet von der Kohle in der Ebene, wo sie flach zu Tage liegt.

graben findet; kein Lualin, schwacher Stearingeruch oder Delgeruch, wie es die Fachleute nennen.

Dies braun oder schwarz; liegt zu beiden Seiten des Stollens die Kohle. Ein wenig weiter haben wir sie auch über uns und unter uns.

Wir wandern von Gang zu Gang, klettern über schmale Leitern in aufsteigende Schächte, durch welche die Richtigkeit der Kohle festgestellt werden soll.

Einzelte finden sich ganze Baumstämme in der Grube, Abdrücke von Blättern und Ähren. Im Hauerberg bei Vilschofsheim sollen die Kohlen zum Teil aus einem wilden Durcheinander von mächtigen Stämmen bestehen.

Wie ist nun die Kohle hier oben auf den Berg gekommen, und wie hat die schwere Basaltdecke darüber gewirkt?

Zwei Gelehrte kreuzen zur Zeit in ernstem wissenschaftlichen Kampfe die Schwärze. Nach Professor Büding (Ertzhöhle) war die ganze Rhön vor Ausbruch des Basalt eine flachwellige Ebene.

Das fliegende des erschlossenen Mages ist ein unbeschädigter Ton. Es konnte sich dennoch, wie es jetzt noch im schwarzen, grohen und kleinen Moor geschieht, ein ausgedehntes Moor bilden.

Und mit einemmal schwankt wellenförmig der Boden auf dem stillen Hochplateau. Die Erde zittert und bebt, hanges Tobestimmen schreitet über das einsame Moor.

Wie oft hat es sich wiederholt? Gege tranden dein Ohr an das stumme, nun kalte Gestein im dunklen Stollen, ob es dir Antwort gibt!

Und nun verstehen wir auch, warum sich die Braunkohle im Lettengraben so vorteilhaft unterscheidet von der Kohle in der Ebene, wo sie flach zu Tage liegt.

Druck, je höher die Wärme, desto schneller die Verkohlung, und eine 120 Meter starke glühende Basaltdecke ist etwas anderes als eine 30 Meter starke Sandeindeckung.

Auf dem Schmelzwege geflossen sich zwei kräftig witterte Gesteine zu unserer kleinen Karawane oben auf der Höhe, wo Wind und Wetter ungehindert herrschen.

Allerlei vom Kreppele.

Kulturhistorische Blauderen von Dr. phil. Kramers

Im Fuldaer Land wird zuweilen noch folgende Anekdote aus der Zeit vor 100 Jahren erzählt, de die französischen Armeen die große Heerstraße von Frankfurt nach Leipzig bevölkerten.

Wie war nun der Lederfisch beschaffen, den unsere Vorfahren als Kreppele oder Krappen ansprachen? Bleibt er dem Gebäd, das wir heute so bezeichnen? Als älteste Form ist nach neuester Forschungsergebnissen ein rundballiges, getripptes mit Honig fleisch und dergleichen gefülltes Pfannengebäd zu betrachten.

Wie war nun der Lederfisch beschaffen, den unsere Vorfahren als Kreppele oder Krappen ansprachen? Bleibt er dem Gebäd, das wir heute so bezeichnen? Als älteste Form ist nach neuester Forschungsergebnissen ein rundballiges, getripptes mit Honig fleisch und dergleichen gefülltes Pfannengebäd zu betrachten.

Das Krappengebäd hat nun aber im Laufe der Zeit und an den verschiedenen Orten zahlreiche Wandlungen erfahren. In unserer Gegend ist es vor allem der süßen Fällung, der sog. Fette verlustig geworden, die im übrigen aber auch heute noch zu den wesentlichen Bestandteilen gehört.

Wie war nun der Lederfisch beschaffen, den unsere Vorfahren als Kreppele oder Krappen ansprachen? Bleibt er dem Gebäd, das wir heute so bezeichnen? Als älteste Form ist nach neuester Forschungsergebnissen ein rundballiges, getripptes mit Honig fleisch und dergleichen gefülltes Pfannengebäd zu betrachten.

Wie war nun der Lederfisch beschaffen, den unsere Vorfahren als Kreppele oder Krappen ansprachen? Bleibt er dem Gebäd, das wir heute so bezeichnen? Als älteste Form ist nach neuester Forschungsergebnissen ein rundballiges, getripptes mit Honig fleisch und dergleichen gefülltes Pfannengebäd zu betrachten.

Das Krappengebäd hat nun aber im Laufe der Zeit und an den verschiedenen Orten zahlreiche Wandlungen erfahren. In unserer Gegend ist es vor allem der süßen Fällung, der sog. Fette verlustig geworden, die im übrigen aber auch heute noch zu den wesentlichen Bestandteilen gehört.

